

Wir wollen wieder an die Spitze!

Standort Österreich.



Hopp auf statt Hop off!

Produktionsstandort: Licht aus?

Start-up-Standort: Fit für die Zukunft?

JW-Bundestagung in Eisenstadt



aws Equity Finder

Marktplatz für alternative Finanzierungen
und tolle Geschäftsideen.

**Spark innovation.
Invest in ideas.**



THEMA

- 04 **WIR WOLLEN WIEDER AN DIE SPITZE**
Standort Österreich
- 08 **HOPP AUF STATT HOP OFF**
Österreich braucht echte Reformen
- 10 **HOPP AUF! ÖSTERREICH**
Raunzen ist kein Programm für die Zukunft



SERVICE

- 12 **WIR PACKEN'S AN**
JungunternehmerInnen, die nicht jammern
- 14 **PRODUKTIONSSTANDORT: LICHT AUS?**
Herausforderungen und Chancen für Betriebe
- 20 **JW-BUNDESTAGUNG 2016**
„Wachstumsprognose: sonnig!“



BRANCHEN-NEWS

- 28 Informationen und Tipps
aus allen Sparten



NEWS

- 30 **DIE WUNDERBARE WELT DER JUNGEN UNTERNEHMER**
Einmal anders



NETZWERK

- 32 Was tut sich in den Bundesländern?

HERZLICH WILLKOMMEN



/ Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald
Bundesgeschäftsführerin Junge Wirtschaft

Die internationalen Standort-Rankings zeigen ein tristes Bild: Der Standort Österreich – ehemals das „bessere Deutschland“ – hat massiven Handlungsbedarf, sagen die einen. Nicht so schlimm, behaupten die anderen.

Im neuen JW-Magazin bringen wir Daten und Fakten zur Standortqualität auf den Punkt – und zeigen, dass es so nicht weitergehen kann (Seite 4). Noch gravierender als internationale Rankings lastet freilich die schlechte Stimmung auf der heimischen Wirtschaft. Österreichs JungunternehmerInnen bilden da die rühmliche – und dringend notwendige – Ausnahme. Stellvertretend präsentiert das JW-Magazin Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, die nicht jammern, sondern anpacken (Seite 12).

In einer Reihe von Fokus-Artikeln sehen wir uns die Standort-Herausforderungen im Detail an: Wie geht es mit dem Produktionsstandort Österreich weiter? (Seite 14) Wie bewältigt unsere Wirtschaft die große Unternehmer-Pensionierungswelle? (Seite 16). Und: Welche Zukunft hat der Start-up-Standort Österreich? (Seite 18). Entscheidend ist mehr denn je, dass Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer zeigen, wie's besser geht. Dafür gibt es jetzt zwei attraktive Möglichkeiten: Die große „Hopp auf! Österreich“-Initiative der Jungen Wirtschaft und der WKO (Seite 10). Und die JW-Bundestagung in Eisenstadt, der größte Jungunternehmer-Event des Jahres mit spannenden Inputs und Kontakten (Seite 20).

Wir meinen: Beides ist Pflicht für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer, die ihr Business und den Standort nach vorne bringen wollen.

Elisabeth Zehetner-Piewald

Mag. Elisabeth Zehetner-Piewald

Wir danken unseren Partnern:



Wir wollen wieder an die Spitze!

INTERNATIONALE RANKINGS DOKUMENTIEREN: BEI WICHTIGEN INDIKATOREN VERLIERT ÖSTERREICH KONTINUIERLICH AN TERRAIN. DAS JW-MAGAZIN BRINGT DATEN UND FAKTEN ZUR STANDORTQUALITÄT AUF DEN PUNKT – UND ZEIGT, DASS ES SO NICHT WEITERGEHEN DARF.

Österreich hat ein ernsthaftes Problem: Mit der internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Standorts geht es mehr bergab statt bergauf. In den beiden umfassenden Standortvergleichen, dem Global Competitiveness Index (WEF) und dem World Competitiveness Index (IMD) war Österreich vor Jahren unter den Top-15 zu finden, bilanziert etwa das „Deloitte Radar 2016“. Heute ist der Standort deutlich abgerutscht: Österreich liegt im WEF-Ranking auf Platz 23 und im IMD-Ranking nur mehr auf Platz 26.

Was läuft falsch?

- Der Standort Österreich leidet unter einer der geringsten Wachstumsraten Europas. Der WKO-Standort-Check zeigt: Das BIP-Wachstum ist seit einigen Jahren unterdurchschnittlich, 2015 belegt Österreich nur den drittletzten Platz. Das Problem: Die Wachstumsschwäche ist hausgemacht. Andere Staaten, allen voran Deutschland, ernten heute die Früchte ihrer wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischen Reformen. Österreich hat seit zehn Jahren nicht mehr viel reformiert – und daher auch nicht viel zu ernten.
- In Sachen Wettbewerbsfähigkeit setzt sich der Abwärtstrend fort. Während die Investitionen in der EU wieder anziehen, sinken sie in Österreich seit drei Jahren

in Folge, so die WKO-Experten. Investitionsschwäche und überdurchschnittlich steigende Lohnstückkosten zeigen erste negative Auswirkungen auf die Exporte: Das Exportwachstum liegt deutlich unter dem europäischen Durchschnitt.

- Mit seinen umfangreichen bürokratischen Auflagen fällt Österreich im internationalen Vergleich besonders negativ auf. Diese werden als erhebliches unternehmerisches Risiko und Investitionshemmnis wahrgenommen, so der Deloitte Radar. Erleichterung verspricht nun das von der WKO durchgesetzte Entlastungspaket zum Bürokratieabbau. Ein wichtiger Schritt, dem weitere folgen müssen.
- Im internationalen Wettbewerb schneidet Österreich auch mit seiner hohen Last bei Steuern und Abgaben schlecht ab. Der Grund dafür: Ein Teil der Politik fördert die Anspruchshaltung an staatliche Leistungen intensiv, statt sie zu bremsen. Fast 50 Prozent der Staatsausgaben fließen mittlerweile in den Sozialstaat. Die Steuer- und Abgabenquote muss durch Reformen bei den Ausgaben gesenkt werden.
- Während in anderen europäischen Staaten die Arbeitslosigkeit rückläufig ist, ist sie in Österreich gestiegen. Gleichzeitig

macht sich in immer mehr Branchen ein Fachkräftemangel bemerkbar. Hinter der Schere am Arbeitsmarkt stehen Versäumnisse im Bildungssystem, das viel mehr auf die duale Ausbildung setzen muss, aber auch das Problem, dass es sich viele Unternehmen nicht leisten können, Arbeitskräfte einzustellen. Der Standort braucht nach der Lohnnebenkostensenkung weitere Maßnahmen, wie vor allem eine Flexibilisierung bei den Arbeitszeiten, damit mehr Betriebe mehr Menschen beschäftigen können.

- Ein weiteres Standortproblem sind Österreichs Schulden. Dieser Schuldenstand liegt deutlich über der Maastricht-Grenze von 60 Prozent des BIP und ist in den letzten zehn Jahren um rund 17 Prozentpunkte gestiegen. Nachhaltig kann das Budget nur durch eine raschere Umsetzung von Strukturreformen saniert werden.

Was läuft gut?

Wie die Analysen der Standortspezialisten verdeutlichen, gibt es aber auch Bereiche, wo sich der Standort Österreich stabil oder sogar positiv entwickelt. Gute Nachrichten gibt es vor allem bei den Themen Innovation und Lebensqualität.

- So kann Österreich im Innovationsbereich

bereits zum zweiten Mal in Folge zulegen. Im Global Innovation Index (INSEAD) liegt Österreich unter den Top-20 auf Platz 18. Österreich zählt zu den überdurchschnittlich starken Forschungs- und Innovationsstandorten in Europa und konnte in den letzten Jahren die Innovationseffizienz kontinuierlich verbessern, resümiert die Deloitte-Studie. Das ist besonders wichtig für dynamische Start-ups, die natürlich auch auf eine moderne Finanzierungskultur angewiesen sind.

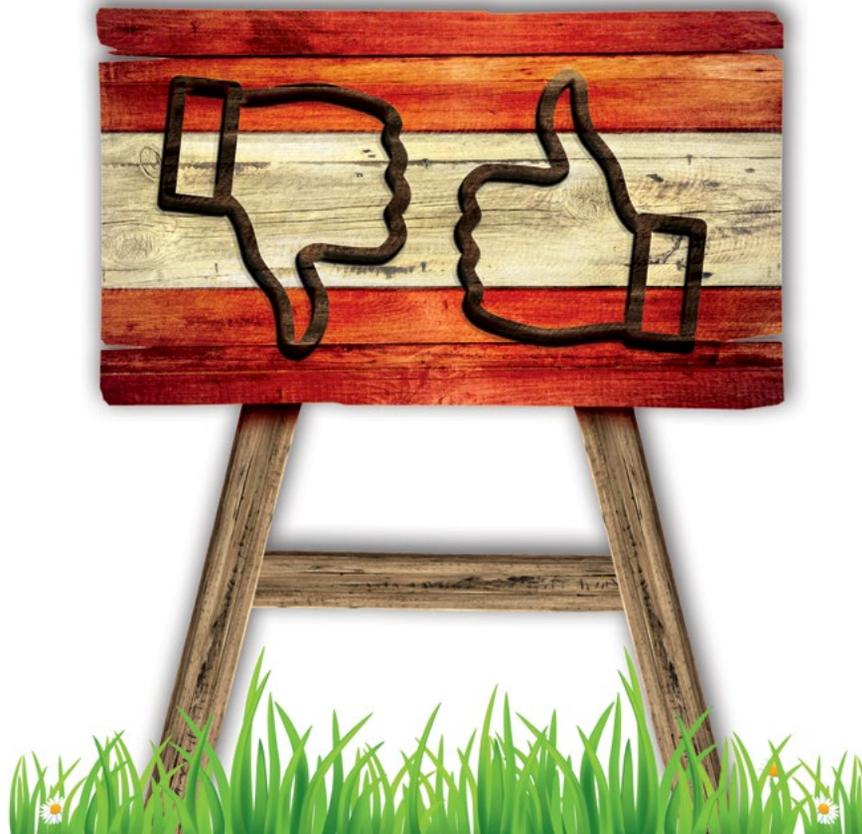
- Ein wichtiger Standortfaktor ist auch eine leistungsfähige, gut ausgebaute Infrastruktur. Dabei steht Österreich im internationalen Vergleich (noch) gut da. Tatsache ist aber auch, dass die Digitalisierung nur dann ein Gewinn für den Standort sein kann, wenn es eine hochwertige IKT-Infrastruktur gibt. Der Breitband-Ausbau ist dafür unverzichtbare Voraussetzung – im ganzen Land.
- Wenig überraschend: In Sachen Lebensqualität ist Österreich im internationalen Vergleich gut positioniert. Im Better Life Index der OECD liegt der Standort auf Platz 17. Klar ist freilich: Ein besseres Leben braucht auch in Zukunft Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Österreich lebt derzeit von den Erfolgen der Vergangenheit. Für die Erfolge der Zukunft hat der Standort Österreich noch sehr viel zu tun.

Was ist zu tun?

Der WKO-Standort-Check bringt die standortpolitischen Herausforderungen klar auf den Punkt:

Investitionen ankurbeln Neben gezielten Anreizen sind stabile Rahmenbedingungen und Vertrauen Grundvoraussetzung für mehr Investitionen.

Produktivität steigern Die Rahmenbedingungen für Investitionen in Bildung, Forschung und Entwicklung müssen verbessert, ein Ansteigen der Lohnstückkosten



über den europäischen Durchschnitt vermieden werden.

Beschäftigungsanreize setzen Die Beschäftigungsquote soll sich an Deutschland und den skandinavischen Ländern orientieren. Insbesondere ältere Arbeitskräfte und Menschen mit Migrationshintergrund müssen besser in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Schulden abbauen Das Budget kann nachhaltig nur durch ausgabenseitige Struktur-reformen saniert werden.

Strukturen vorantreiben Insbesondere bei den Pensionen, im Gesundheitssystem, im Bildungsbereich und bei der Verwaltung müssen die Strukturen den zukünftigen Herausforderungen angepasst werden. Durch glaubwürdige Reformen wird das derzeit fehlende Vertrauen der Wirtschaftsakteure gestärkt und die Standortattraktivität gesteigert, so die WKO-Experten. \

INFO

DIE TOP-3-FORDERUNGEN DER JW FÜR DEN JUNG-UNTERNEHMER-STANDORT

Bessere Finanzierung:

Beteiligungsfreibetrag für Business Angels und andere private Kapitalgeber von bis zu 100.000 Euro (gleichmäßig verteilt auf fünf Jahre).

Niedrigere Arbeitskosten:

Abschaffung der Lohnnebenkosten für die/den 1. MitarbeiterIn im 1. Jahr

Weniger Bürokratie:

Abschaffung der Pflichtveröffentlichung in Wiener Zeitung

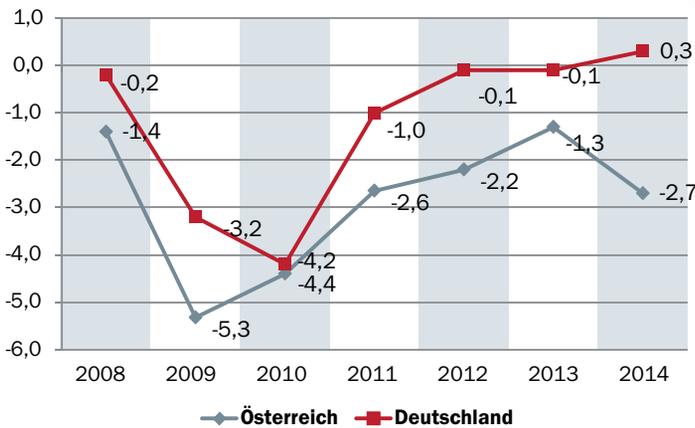
STANDORT ÖSTERREICH: TOP ODER FLOP?

DIE WICHTIGSTEN STANDORT-CHARTS AUF EINEN BLICK:
WO WIR LIEGEN – UND WO WIR BESSER
WERDEN MÜSSEN.

SCHULDEN:
Deutschland zeigt,
wie's geht.

**WETTBEWERBS-
FÄHIGKEIT**
In den entscheidenden
Rankings baut
Österreich ab.

Entwicklung der **Neuerschuldung** Deutschland/Österreich
in % des BIP



Quelle: Statistik Austria bzw. Deutsches Bundesfinanzministerium

Österreichs **Wettbewerbsfähigkeit** im Zeitvergleich

● Global Competitiveness (WEF) ● OECD Better Life
● World Ceompetitiveness (IMD) ● Global Innovation (INSEAD)
● Corruption Perceptions (TI)



Auftraggeber, Quelle: Deloitte Österreich

Globaler Standort-Wettbewerb

● in Top-10 ● in Top-120

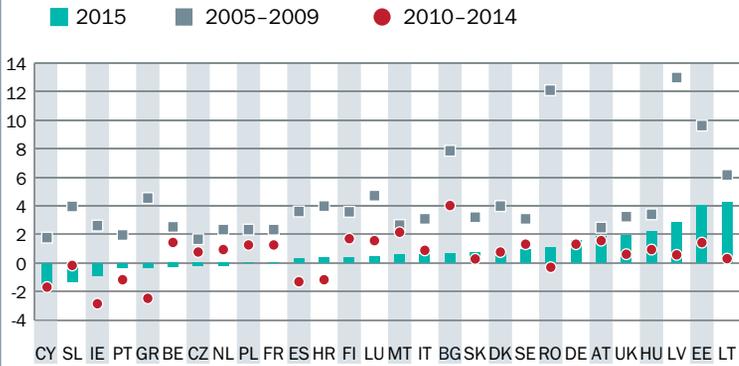
Schweiz	●●●●●	Japan	●●●●
Schweden	●●●●●	Irland	●●●●
USA	●●●●●	Australien	●●●●
Dänemark	●●●●●	Island	●●●●
Finnland	●●●●●	Belgien	●●●●
Singapur	●●●●●	Österreich	●●●●
Deutschland	●●●●●	V.A.E.*	●●●●
Niederlande	●●●●●	Katar*	●●●●
Großbritannien	●●●●●	Taiwan	●●●●
Norwegen	●●●●●	Malaysia	●●●●
Kanada	●●●●●	Korea, Rep.	●●●●
Luxemburg	●●●●●	Frankreich	●●●●
Hongkong	●●●●●	Spanien	●●●●
Neuseeland	●●●●●		

Auftraggeber, Quelle: Deloitte Österreich

* beim OESD Better Life Index nicht bewerten

**GLOBALER STANDORT-
WETTBEWERB**
Österreich liegt leider nicht
(mehr) im Spitzenfeld.

Nominelle **Lohnkostenstückelung** gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Dossier Wirtschaftspolitik 2016/01, 25.01.2016, Standort-Check 2016

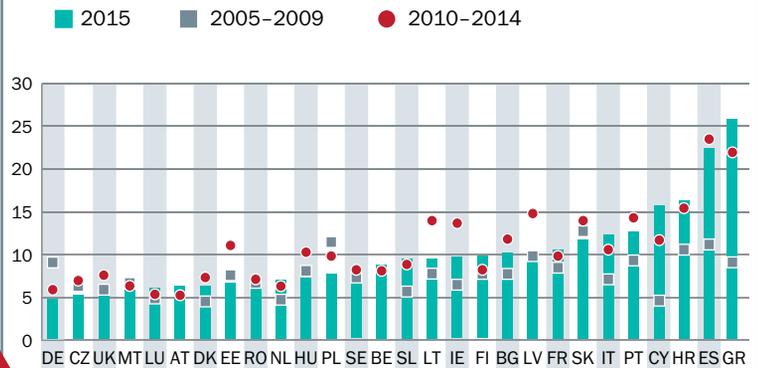
LOHNKOSTEN

Arbeit ist in Österreich zu teuer. Die Senkung der Lohnnebenkosten bringt die Trendwende.

ARBEITSLOSIGKEIT

In den meisten EU-Ländern sinkt sie – in Österreich ist sie gestiegen.

Arbeitslosenrate in %



Quelle: Europäische Kommission



**Einfach praktisch.
Praktisch einfach.**

Der Vito Tourer FAMILY: Für alle, die nicht nur viel Platz brauchen, sondern auch Wert auf Funktion und Praxisnutzen legen. In seiner kompakten Version bietet der Familientransporter auf unter fünf Metern jede Menge Möglichkeiten, gut verarbeitete Details und Platz für 5 Personen.

Vito Tourer FAMILY 109 BlueTEC
kompakt, 5-Sitzer

ab Euro 29.776,-¹⁾

+ **2 Jahre Service²⁾**
0,- Euro

#DasRechnetSich

¹⁾ Unverbindlich empfohlener nicht kartellierter Richtpreis inkl. NoVA und 20 % MwSt. Gültig bis 31.12.2016.

²⁾ Bei Abschluss eines Service-Vertrags BestBasic für 4 Jahre/120.000 km. Aktion gültig bis 31.12.2016.

Mercedes-Benz
Vans. Born to run.



4 JAHRES WERTPAKET

Kraftstoffverbrauch (NEFZ) 6,3 l/100 km, CO₂-Emission 164 g/km



Herbert Rohrmair-Lewis

Bundenvorsitzender der Jungen Wirtschaft
und Geschäftsführer/Inhaber/Teilhaber
lobster.at, hiddengem.at, hero.co.at

HOPP AUF STATT HOP OFF!

MIT DER PENSIONSREFORM HAT DIE REGIERUNG GEZEIGT, WIE'S DEFINITIV NICHT GEHT. ÖSTERREICH BRAUCHT ECHTE REFORMEN FÜR ECHTE PROBLEME. ALLES ANDERE WÄRE GROB FAHRLÄSSIG FÜR DEN STANDORT UND UNSERE ZUKUNFT.

Wenn wirklich einmal eine größere Veränderung ansteht, steigen manche in der Regierung lieber aus: Dieses politische „Hop off“-Prinzip haben wir zuletzt auch bei der „Pensionsreform“ beobachten können. Auch wenn ein Pensionsdesaster verhindert wurde, sieht ein echtes Umlenken anders aus. Die beschlossenen Maßnahmen können nur ein erster Schritt auf einem langen Reformweg sein, denn die großen Strukturbaustellen bleiben weiterhin offen.

Wir von der Jungen Wirtschaft werden daher weiterhin echte Reformen einfordern. Und das nicht nur beim Thema Pensionen. Denn in Wirklichkeit steht aufgrund mangelnder Reformen die Zukunft des Standortes Österreichs am Spiel. Wer davon spricht, dass der Standort am „Absandeln“ ist, redet Österreich nicht schlecht, sondern Klartext. Internationale Rankings zeigen, dass es um unsere Wettbewerbsfähigkeit alles andere als gut bestellt ist. Das liegt nicht an unseren Betrieben – ganz im Gegenteil –, das liegt an den Rahmenbedingungen. Zu hohe Schulden, Steuern und bürokratische Lasten verhindern, dass sich das unternehmerische Potenzial des Landes voll entfalten kann.

Die Tatsache, dass sich die meisten Länder in Europa nach der Finanz- und Wirtschaftskrise wieder positiv

entwickeln, Österreich aber stagniert, zeigt, dass viele unserer Standortprobleme hausgemacht sind. Mit der Lohnnebenkostensenkung und Erleichterungen bei der Bürokratie haben wir in zwei neuralgischen Bereichen eine Trendwende eingeleitet. Jetzt geht es darum, rasch und richtig anzupacken, damit es mit dem Standort wieder bergauf geht.

Für Verzögerungen gibt es keine Zeit mehr. Der längst überfällige, von der Bundesregierung fixierte Beteiligungsfreibetrag könnte schon seit Monaten Realität sein. Weil er es nicht ist, werden gerade zukunfts-trächtige Start-ups und Jungunternehmen gebremst oder ins Ausland gedrängt. Mit jedem Tag ohne effektive Investitionsanreize in unsere Unternehmen wird wertvolles Start-up-Potenzial am Standort Österreich vernichtet. So kann's nicht weitergehen.

Umso wichtiger ist es, weiter Druck aufzubauen und die besseren Ideen für den Standort Österreich zu fördern. Mit unserer Initiative „Hopp auf! Österreich“ bringen wir auf den Punkt, was uns alle weiterbringt (s. auch Seite 10). Ich lade alle Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer herzlich ein: Macht mit, redet mit, liefert euren Beitrag! Es kommt auf uns an, ob sich der Standort Österreich wieder in die richtige Richtung bewegt.

In diesem Sinn: Hopp auf statt Hop off!

Wer davon spricht, dass der Standort am „Absandeln“ ist, redet Österreich nicht schlecht, sondern Klartext. Internationale Rankings zeigen, dass es um unsere Wettbewerbsfähigkeit alles andere als gut bestellt ist.

HOPP AUF! ÖSTERREICH

RAUNZEN IST KEIN PROGRAMM FÜR DIE ZUKUNFT – JETZT GEHT'S UM DIE BESTEN IDEEN UND ANSÄTZE FÜR DEN STANDORT ÖSTERREICH: BEI DER GROSSEN "HOPP AUF! ÖSTERREICH"-INITIATIVE ENGAGIEREN SICH ZAHLREICHE JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER.

Rund 400 Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer haben sich bereits an der großen Standort-Initiative von Junger Wirtschaft und WKO beteiligt. Ihr gemeinsames Anliegen: Mit dem Standort Österreich muss es wieder bergauf gehen. Die Bandbreite der dafür gemachten Vorschläge und Maßnahmen ist breit und innovativ, wie nachfolgende Beispiele zeigen.

Regionale Chancen nutzen



Sabrina Schweiger
www.schreibkraft-schweiger.com

So plädiert Jungunternehmerin **Sabrina Schweiger** für eine wirtschaftliche Regionaloffensive: „Es wird Zeit, dass Regionalität nicht nur gepredigt, sondern auch gelebt wird.“ Sie fordert die entsprechende Einbindung von Bevölkerung, Wirtschaft,

Gemeinden und Tourismus. Gemeinsame Ziele einer solchen regionalen Offensive, so die Jungunternehmerin: „Stärkung des Einzelhandels, Stopp dem Beratungsdiebstahl, langfristige Lösungen zur Betriebsübergabe, bessere Wertschöpfung von bestehenden Ressourcen, gemeinschaftliche Vermarktung von regionalen Ideen, sorgsamer Umgang mit Grund und Boden.“ Sabrina Schweiger erwartet sich zudem von einer „wirklichen Steuerentlastung“ der klein- und mittelständischen Betriebe und der Schaffung von günstigen Gewerbeflächen, „dass sich mehr Betriebe neu ansiedeln, und nicht nur Briefkastenfirmen und Online-Shops entstehen.“

Mentale Fitness stärken

Sissy Göttling setzt wiederum auf einen mentalen Hopp-auf-Effekt für den Standort. Sie plädiert dafür, dass man auch Mentaltraining und Energetik bei der Krankenkasse einreichen kann. „Durch meine Arbeit merke ich, dass die Psyche immer mehr belastet ist“, sagt sie. In anderen Ländern gehöre es zum Alltag, regelmäßig Psychohygiene zu betreiben und einen Energetiker aufzusuchen. Körper, Geist und Seele gehörten nun einmal zusammen – und nur so könne man es schaffen, gesund zu werden und es auch zu bleiben. „Auch Firmen sollten die Mitarbeiter mental unterrichten,



Sissy Göttling
www.mentaltraining-Sissy.at

dann könnte man mehr Umsatz erzielen, wenn der Mitarbeiter statt ins Burn-out zu fallen mit Freude arbeiten würde“, argumentiert die Expertin ihre Forderung nach mentaler Beratung auf Rezept.

Ausgaben reformieren, Steuern senken

Für viele JungunternehmerInnen ist es sehr wichtig, dass die Staatsverwaltung schlanker und effizienter gestaltet wird und der aufgeblasene Verwaltungsapparat endlich dahingehend adaptiert wird. Es braucht ein intelligentes Ausgabenmanagement – und danach eine echte Steuersenkung anstatt ständig neue Staatsschulden und eine Steuerverschiebung. Der Standort Öster-



reich brauche jedenfalls mehr Selbstständige und Unternehmer, fordern viele JungunternehmerInnen.

Runter mit den Abgaben, das stellt auch **Daniel Redlinger** in den Mittelpunkt seines Hopp-auf-Vorschlags. „Als Unternehmer, der Arbeitsplätze schafft, würde ich mich über etwas mehr Unterstützung bzw. Entlastung, was die Lohnnebenkosten betrifft, freuen“, sagt er. Die Lohnnebenkostensenkung in der Höhe von rund eine Milliarde Euro ist jedenfalls schon auf den Weg gebracht.



Daniel Redlinger
www.online-fabrik.at

Arbeitgeber fördern

Österreich soll von den USA lernen, fordert **Gerhard Rieser** Seine Erfahrung: „Jungunternehmer und EPU sind sehr reich an Ideen, jedoch bremsen die Risiken oft die Umsetzung.“ Anders als im Innovationsland Nr. 1, den USA, wären in Österreich



Gerhard Rieser
www.exceedation.com

Regeln und Verpflichtungen ein wesentlicher Bremsfaktor. Gerhard Rieser setzt beim Risikomanagement auf staatlichen Support: „Um Innovation bei Jungunternehmern und EPU zu fördern, braucht es die Unterstützung der öffentlichen Hand. Eine Idee wäre beispielsweise, das Risiko „neue Mitarbeiter“ anzugehen.“ Seine Idee: Das AMS soll die ersten zwei Jahre nach Einstellung eines Mitarbeiters den Dienstgeberbeitrag sowie die Gehaltszahlungen bei einer allfälligen Kündigung während der Kündigungsfrist übernehmen. Dies würde ein wesentlicher Ansporn sein, um mehr Mitarbeiter einzustellen. „Aus meiner Sicht ein voller Win-win für den Mitarbeiter, den Arbeitgeber und für das AMS, da Arbeitsplätze geschaffen und somit Kosten der öffentlichen Hand gespart werden würden“, bilanziert der Jungunternehmer die Effekte seines Vorschlags. Wie viele andere TeilnehmerInnen der

„Hopp auf! Österreich“-Initiative hat auch sein Vorschlag konkrete Chancen, nach einer User- und Expertenbewertung gemeinsam mit WKO-ExpertInnen weiterentwickelt und dem zuständigen Entscheidungsträger vorgestellt zu werden.

Fazit: Je mehr Engagement für den Standort es „von unten“ gibt, desto mehr Chancen gibt es für eine wirtschaftsfreundliche Politik, sinnvolle Maßnahmen für Wirtschaft, Wachstum und Beschäftigung durchzusetzen. \

INFO

JETZT MITMACHEN!

Unterstütze den Standort Österreich und poste auf www.hoppauf.at deine Idee, damit es mit dem Standort Österreich wieder bergauf geht! Mitmachen zahlt sich aus: Alle Ideen und Beiträge werden zunächst von den Usern und Mitstreitern der Kampagne bewertet und im Anschluss von einer Expertenjury evaluiert. Als Gewinner hast du die Möglichkeit, deine Ansätze gemeinsam mit den ExpertInnen der WKO weiterzuentwickeln und den jeweiligen Entscheidungsträgern vorzustellen.

→ www.hoppauf.at



WIR PACKEN'S AN!

DAS JW-MAGAZIN PRÄSENTIERT FÜNF JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMER, DIE NICHT JAMMERN, SONDERN IHRE UNTERNEHMERISCHEN IDEEN KONSEQUENT UMSETZEN. IM JW-RUNDRUF SAGEN SIE, WAS SIE BEWEGT, WIE SIE MIT HERAUSFORDERUNGEN UMGEHEN UND WAS SIE AUCH IN FORDERNDEN ZEITEN ERFOLGREICH MACHT.



/ Die Innenraumgestalterin und Wedding Designerin Ina Thumser hat mitten im künstlerischen Salzburger Andräviertel einen kleinen feinen Showroom eröffnet.

Ina Thumser („ina la vie“): Nie die Begeisterung verlieren!

„Ich bin seit 2011 als Innenraumgestalterin selbstständig tätig. Seit 1 ½ Jahren freue ich mich, nun neben dem Gestalten von Lebensräumen auch feine Hochzeitsdesign-Konzepte unter meinem Label „ina la vie“ zu entwickeln und mit großer Leidenschaft Feste zu dekorieren. Seit Jänner 2016 habe ich nun einen eigenen Showroom im Andräviertel, wo ich gerade dabei bin, diesen mit feinen Produkten – aus den beiden Bereichen: Wohnen und Feste feiern – zu bestücken, damit meine lieben Kunden das „ina la vie“-Lebensgefühl nun auch mit nach Hause nehmen können. Ich kann das Glücksgefühl, das mich jeden Morgen schon beim Aufsperrn des Ladens erfüllt, gar nicht beschreiben. Der Stolz, der mich begleitet, es zu einem ganz eigenen Geschäft geschafft zu haben, wo die Leute schon beim Betreten „Wow!“ sagen. Die Riesenfreude jeden Tag, weil der Laden alles ausdrückt, wofür ich stehe, wofür ich lebe und

zusätzlich auch noch andere Menschen beglückt. Dann sind alle Herausforderungen, die quasi jeden Tag aufs Neue auf einen warten, locker genommen und Ängste und Zweifel beiseite geschoben. Meine Ziele: den Spaß und die Begeisterung nie zu verlieren, mir in Salzburg einen Namen zu machen, sobald es um ausgefallene und feine Home-, Deko- und Partyaccessoires geht, ein florierendes Geschäft, treue und begeisterte Stamm- und Laufkunden und irgendwann eine Ladenvergrößerung, um mir meinen weiteren Wunsch, all dies mit einem gemütlichen Café zu verbinden, zu erfüllen.“

→ <http://inalavie.com>

Walter Kreisel (System Architect & CEO bei HOMETEC): Die Welt smarter machen!



/ Mit seinem Unternehmen HOMETEC plant, konzipiert, montiert, programmiert und serviert Walter Kreisel sogenannte Smart Homes bzw. automatische Häuser.

„Meine Motivation schöpfe ich aus unserem tollen Team, gemeinsam was zu bewegen und die Welt etwas smarter zu machen, ist eine tolle Herausforderung.

Sich dieser Herausforderung zu stellen, heißt, man muss auch etwas wagen, man muss sich auch trauen, man muss die Chance nützen. Probleme sind Chancen in Verkleidung, je größer das Problem, desto größer die Chance, die dahintersteckt. Sich den Chancen anzupassen, zwingt einen, neue Wege zu gehen – und genau dort wächst man. Wichtig ist es, in diesem Moment zu fokussieren, zu viele Chancen sind genauso schlecht wie keine Chance zu nützen. Wir sehen eine große Chance in der Zukunft bei der erneuerbaren Energie. Unsere Erfahrung aus der vernetzten Gebäudetechnik und deren Energieverbraucher bringt uns nun um eine Ebene weiter. Das Zusammenspiel von Gebäudedaten mit externen Einflüssen wie Elektrofahrzeugen, Wettervorhersagen und Smart-Grid-Informationen wie wechselnde Stromtarife ist das Thema, um die Energiewende schneller herbeizuführen, Kosten wie CO₂ zu sparen und in Wirklichkeit die Welt vorm Untergang zu retten.“

→ www.hometec.at

Stefan Engl MA (Managing Partner & COO kjero.com): In Österreich anpacken!

„Unternehmer sein bedeutet für mich, etwas zu unternehmen, anzupacken, zu gestalten und innovative Ideen zum Leben zu erwecken – die Welt ein kleines Stück



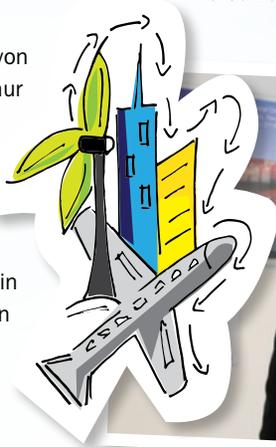
/ Stefan Engl von kjero.com und mehr als 100.000 Produkttester lieben es, spannende Produkte zu testen, zu bewerten und zu empfehlen.

besser zu machen. Ich bin fest davon überzeugt, dass Österreich nicht nur ein wunderschönes Land, sondern auch ein fruchtbarer Wirtschaftsstandort mit großem Potenzial ist. Wir müssen nicht mit neidischem Blick in das Silicon Valley, nach London oder Berlin schauen, sondern können hier in Österreich, im Herzen Europas, anpacken und die wirtschaftliche Zukunft unseres Landes aktiv gestalten.“

→ www.kjero.com

Andreas Flanschger (bionic surface technologies gmbh): Stolz sein statt „sempern“!

„Als mein Kollege Peter Leitl und ich uns im Jahr 2008 entschlossen haben, ein Unternehmen zu gründen, begann gerade die Wirtschaftskrise. Noch dazu war „Gründen“



/ Andreas Flanschger und Peter Leitl führen für ihre KundInnen Strömungssimulationen durch. Das verkürzt zum Beispiel Entwicklungszyklen in vielen Branchen.

„dung findet, macht uns natürlich stolz und motiviert auch alle MitarbeiterInnen. Auch für die Zukunft versprechen wir uns mit unseren Innovationen ein schönes Wachstum – unabhängig davon, wie viel und wie gerne hierzulande „gesempert“ wird.“

→ www.bionicsurface.com

zu dieser Zeit noch nicht so „in“. Wenn man Kollegen erklärte, dass man zu einem „Pitch“ geht, wurde dies damals nicht mit dem Gründermilieu assoziiert. Doch gerade diese Herausforderungen zu Beginn und in den folgenden acht Jahren trugen dazu bei, dass wir heute branchenübergreifend und weltweit mit der Gründungsidee erfolgreich sind. Dass unsere Produkte und unser Know-how im Bereich der Strömungstechnik und bionischen Oberflächen heute in den verschiedensten Bereichen Anwen-



/ Alexander Windbichler hat Anexia als klassischen Internetservice Provider gegründet. In den letzten Jahren hat sich Anexia zu einem international tätigen Unternehmen entwickelt, das namhafte Kunden rund um den Globus mit Standorten in Wien, Klagenfurt, München, Köln und New York City betreut. Anexia bietet hochwertige und individuelle Lösungen im Bereich Web- und Managed Hosting sowie Individualsoftware und App-Entwicklung.

Alexander Windbichler (Anexia): Österreich motiviert!

„Anexia ist international tätig. Wir haben internationale Kunden und kennen die verschiedensten Standorte. Wenn man die weite Welt gesehen hat, merkt man, dass es in Österreich nicht so schlecht ist – vom Gesundheitssystem bis zur Wasserinfrastruktur. Natürlich sind etwa die Lohnkosten für Produktionsbetriebe fordernd – damit zerstört man sich viel Wertschöpfung. Eine Lohnnebenkostensenkung ist sicher notwendig. Wir von Anexia arbeiten mit digitalen Gütern. Wer mit dem Kopf arbeitet, dem geht es nicht schlecht. Das motiviert uns, da halten wir durch und so können wir überall auf der Welt antreten. Ich kann mich nicht beklagen – mich motiviert Österreich schon sehr!“

→ www.anexia-it.com

PRODUKTIONSSTANDORT: LICHT AUS?

JUNGUNTERNEHMER MIT PRODUKTIONSBETRIEBEN STEHEN VOR ENORMEN HERAUSFORDERUNGEN. DAS AKTUELL GRÖSSTE PROBLEM: ES WIRD ZU WENIG INVESTIERT. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT, WAS ZU TUN IST, UM DEN PRODUKTIONSSTANDORT ÖSTERREICH WEITERZUENTWICKELN.

Alle reden über Industrie 4.0. Eine Entwicklung, die viele Chancen birgt. Doch ohne vernünftige Rahmenbedingungen für produzierende Betriebe ist auch die Digitalisierung kein Gewinn. Und diese Rahmenbedingungen fehlen derzeit. Mehr noch, die heimische Wirtschaft ist nur wenig gewachsen und befindet sich mittlerweile in einer durchaus besorgniserregenden Lage. Mit 0,6 Prozent lag das Wachstum im Vorjahr deutlich unter dem europäischen Durchschnitt von 1,9 Prozent. Die Inlandsnachfrage entwickelt sich verhalten: Der Konsum liefert kaum Impulse, die Investitionen sind zuletzt gesunken. Trotz der Euroschwäche leidet die exportstarke österreichische Wirtschaft unter der nur moderaten globalen Wachstumsdynamik.

Eine zunehmende Bedrohung für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft stellt die anhaltende Investitionsschwäche dar. Ein weiteres Zuwarten wäre angesichts der seit Jahren stagnierenden Konjunktur und der nach wie vor steigenden Arbeitslosigkeit fatal – dies umso mehr, als Österreichs Investitionsquote entgegen dem Trend in der EU und in Deutschland nach wie vor rückläufig ist. „Seit 2010 ist die Nettoinvestitionsquote in Prozent des BIP von 10 Prozent auf 5 Prozent gesunken. Die Bruttoanlageinvestitionen liegen immer noch um 1,9 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2008. Und auch das Investitionsvolumen soll bestenfalls 2016 wieder das Niveau von 2008 erreichen. Anders gesagt: Bei den Investitionen müssen wir von acht verlorenen Jahren sprechen“, sagt Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl.

Mehr Entlastung, weniger Bürokratie

„Investitionsfreibeträge wären ein Anreiz, um rascher Investitionsentscheidungen zu treffen“, ist auch Christoph Kovacic, JW-Vorstandsmitglied und Geschäftsführer der WISP-Komponenten GmbH und der INKOL GmbH (beide Unternehmen sind im Bereich Entwicklung und Fertigung von Elektromagneten und elektromagnetischer Komponenten tätig) überzeugt. „Ein Investitionsfrei-



Mag. Christoph Kovacic
JW Bundesvorstand
Geschäftsführer INKOL GmbH
www.inkol.at

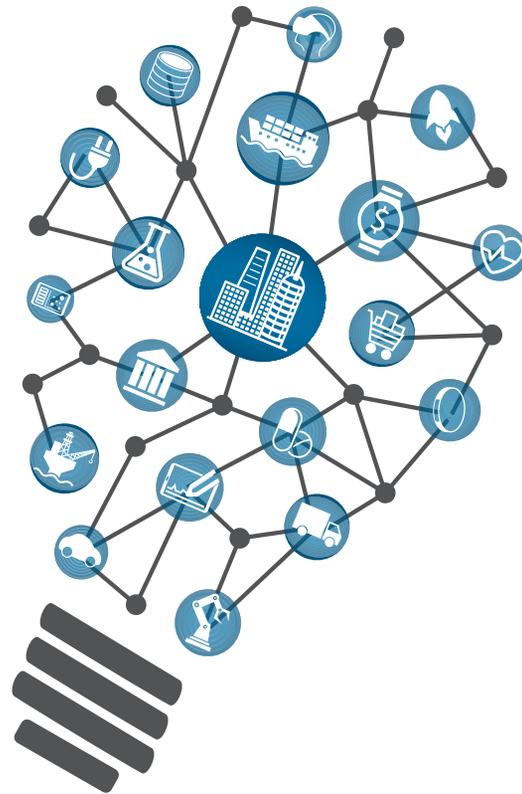
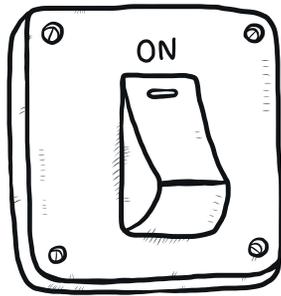
betrag, wenn man in produzierende Startups investiert, ist überfällig. Ein anderer wichtiger Schritt kann ein Freibetrag für Investitionen in die Industrie 4.0 sein – hier müssen wir Boden gutmachen.“ Neben solchen konkreten Maßnahmen erwartet sich Kovacic ein grundsätzliches Umdenken von Seiten der Regierung: Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen als Partner und nicht als Gegner gesehen werden. „Hier werden noch immer Klassenkämpfe geführt, welche ins letzte Jahrhundert gehören. Uns Unternehmen ist es sehr bewusst, wie wichtig es ist, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbei-

ter zu haben und entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen. Viele Gesetze der jüngsten Zeit wirken hier eher als Bremsklotz in der Zusammenarbeit.“

Der Produktionsstandort Österreich ist aber auch durch seine vielen Hürden – wie Bürokratie oder Verwaltungsaufwand, um nur zwei Beispiele zu nennen – nicht mehr so attraktiv wie noch vor einigen Jahren. „Wir haben an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Wenn uns zukünftig auch noch die Basisindustrie wie Stahlproduzenten wegfallen, dann haben wir auf lange Sicht keine Chance mehr. Denn dann erhöhen sich für produzierende Betriebe die Grundmaterialien weiter und die internationale Konkurrenz ist allein aus diesem Faktor heraus günstiger“, warnt Kovacic. „Wenn Politiker davon sprechen, dass sie Arbeitsplätze schaffen möchten, dann müssen sie zuallererst das Thema Wettbewerbsfähigkeit in den Fokus rücken. Hier reicht es nicht, plakative Worthülsen zu verwenden, sondern man muss sich im internationalen Vergleich messen.“ Statistiken zur Wettbewerbsfähigkeit gibt es zur Genüge, daraus Lehren abzuleiten und diese umzusetzen – das ist die Aufgabe für die nächsten Jahre.

Anreize für Investitionen schaffen

Auch die WKÖ-Spitze fordert Investitionsanreize. Längst überfällig ist die Einführung einer vorzeitigen Abschreibung für Abnutzung: Für neue, abnutzbare, körperliche Anlagegüter soll im ersten Jahr eine vorzeitige Abschreibung von 50 Prozent genutzt werden können. Das wäre ein rasch wirksamer Investitionsanreiz für Unternehmen, der noch dazu einfach administrierbar ist. Wichtig wäre außerdem die Einführung eines Beteiligungsfreibetrags für priva-



te Investoren. Die Wirtschaftskammer schlägt eine Höhe von 100.000 Euro vor, innerhalb von fünf Jahren sollen jährlich je 20.000 Euro steuerlich absetzbar sein. Damit könnte die Eigenkapitalausstattung von Klein- und Mittelunternehmen verbessert und ein wichtiger Beitrag zur Stärkung alternativer Finanzierungsformen geleistet werden. Außerdem sollten die Finanzierungsinstrumente der Europäischen Investitionsbank (EIB) und insbesondere die zusätzlichen Möglichkeiten durch den Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSl) stärker genutzt werden, insbesondere für Sanierungsvorhaben. „Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen, die allesamt budgetär machbar sind, kann ein wichtiger Beitrag zur Überwindung der Investitionsschwäche geleistet werden“, ist Christoph Leitl überzeugt: „Rasches Handeln ist notwendig, damit den acht verlorenen Jahren bei den Investitionen nicht weitere folgen.“

Chancen für Produktionsbetriebe

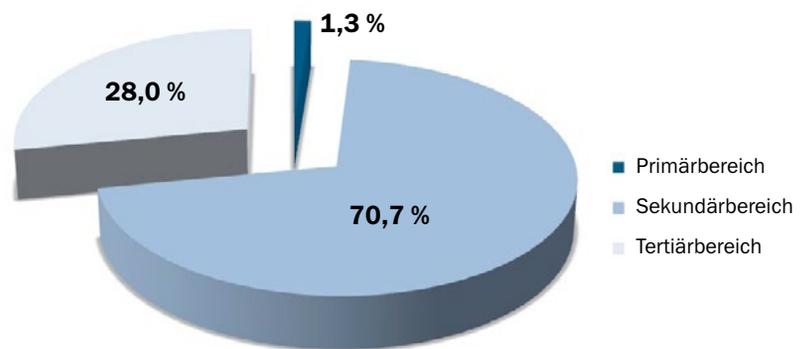
Jungunternehmer, vor allem jene im produzierenden Bereich, stehen vor einigen Herausforderungen. Die Vernetzung zwischen Unternehmen, KundInnen und MitarbeiterInnen bringt aber auch neue Chancen.

Industrie 4.0 bedeutet ein riesiges Umdenken für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Individualisierte Produkte rücken stärker in den Fokus, ebenso wie Automatisierung und der offenere Umgang zwischen den Unternehmen. „In Zukunft werden Kunden im b2b-Bereich genau wissen, auf welcher Maschine mit welcher Taktung gefertigt wird“, sagt Kovacic. Unternehmen müssen ihre Infrastruktur anpassen, hier wird einiges investiert werden müssen. Gleichzeitig

ergibt sich die Möglichkeit, Beziehungen zwischen KundInnen und LieferantInnen enger zu gestalten und sich damit wechselseitig stärker zu binden. „Jungunternehmer können durch Kooperationen bzw. Vernetzungen ihre Chancen steigern“, ist Kovacic überzeugt: Gewisse Investitionen kann man bestimmt auch aufteilen, damit dann mehrere Unternehmen gemeinsam eine Anlage nutzen – denkbar wäre das etwa bei Prüf- und Messanlagen.“ \

Entstehung des BIP 2015 nach Sektoren

Anteile an der Gesamtwertschöpfung in %



Quelle: Statistik Austria

BETRIEBSNACHFOLGE- STANDORT

WIE GEHT'S WEITER? DIE UNTERNEHMER-PENSIONIERUNGSWELLE ROLLT UND ROLLT. GELUNGENE BETRIEBSNACHFOLGEN SIND ENTSCHEIDEND FÜR WIRTSCHAFTSKRAFT UND ARBEITSPLÄTZE IN ÖSTERREICH. IM INTERVIEW MIT DEM JW-MAGAZIN ERKLÄRT AMELIE GROSS, WIE SICH DER STANDORT ÖSTERREICH FIT FÜR ERFOLGREICHE NACHFOLGEN MACHEN MUSS.

Die Zahl der Unternehmensnachfolgen in Österreich steigt kontinuierlich. Im Jahr 2014 gab es bereits 6.675 erfolgreiche Übergaben. Wer sich als Unternehmer oder Unternehmerin in Österreich selbstständig machen möchte, muss eben nicht unbedingt selber gründen. Die gängigen Übernahmeformen sind Unternehmenskauf, Anteilskauf, Schenkung, Pacht und Erbschaft. Worauf man sich bei einer Übernahme einstellen sollte, erklärt Amelie Groß, Mitglied im JW-Bundesvorstand und Experte für Betriebsnachfolgen: „Ein etabliertes Unternehmen und damit auch Infrastruktur, Mitarbeiter und Kundentock zu übernehmen, ist in vielerlei Hinsicht einfacher als zu gründen, birgt aber auch viele Risiken, insbesondere wenn das Unternehmen auf die Person des Übergabers zugeschnitten wurde und er sich dadurch unentbehrlich gemacht hat.“ Wichtig sind daher Transparenz und Vertrauen, um ein böses Erwachen für alle Beteiligten zu verhindern. Übernehmer sollten daher auf jeden Fall eine Unternehmensbewertung, eine Analyse der Ertragslage sowie eine Zukunftsprognose einholen.

Nachfolger suchen und finden

Mittlerweile hat sich die Suche nach Betriebsnachfolgern beziehungsweise nach geeigneten Übergebern ins Internet verlegt. Die Plattform der Wirtschaftskammer www.nachfolgeboerse.at hilft dabei, die geeigneten Partner zusammenzubringen. Ein bisschen anders gestaltet sich das Thema innerhalb von Familienunternehmen. Da kann die Nachfolge schnell zum Stolperstein werden. Oft genug werden der Nachfolger oder die Nachfolgerin nämlich



■ **Mag. Amelie Groß**
JW Bundesvorstand
Geschäftsführerin Inkasso
Merkur GmbH
www.inkasso-merkur.at

nicht entsprechend ihren Qualifikationen oder Neigungen ausgewählt, sondern in das Korsett der Tradition gezwungen. Um dieser Falle zu entgehen, rät Groß: „Bei mehreren Geschwistern oder Cousins ist es wichtig, rechtzeitig die Ankererkennung aller Familienmitglieder von den Positionen im Unternehmen zu entkoppeln. In manchen Fällen macht es sogar mehr Sinn, die Geschäftsführung langjährigen Mitarbeitern zu überlassen bzw. sie den familieninternen Nachfolgern im Management zur Seite zu stellen.“

Erfolgsfaktor Vorbereitung und Timing

Wie erfolgreich eine Übergabe/Nachfolge ist, hängt auch von der Vorbereitung ab. Die Experte rät: „Gerade wenn man den Betrieb an die nächste Generation weitergeben möchte, ist es wichtig, ihn in einem guten Zustand zu halten. Das ist eine wichtige Ausgangsbasis für die Übernehmer, die ja meist voller Tatendrang sind und sich nicht mit Altlasten herumschlagen sollen.“

Ein Unternehmer, der seine Firma an einen Nachfolger übergeben will, sollte daher auf gar keinen Fall aufhören, zu investieren oder Innovationen voranzutreiben.

Auch kann die Nachfolgeplanung gar nicht früh genug beginnen. Die Erfahrung zeigt, dass je nach Betriebsgröße der Prozess fünf bis zehn Jahre vor der Übergabe starten sollte. Sobald der ideale Nachfolger gefunden ist, sollten die nächsten Schritte allerdings flott gesetzt werden, wie Amelie Groß meint: „Es darf nicht zu lange gewartet werden, bis der Nachfolger in den Betrieb eingeführt und entsprechend inthronisiert wird. Dieser Prozess geht nicht von heute auf morgen, dessen sollten sich alle Beteiligten bewusst sein.“ Die Junge Wirtschaft und die Gründerservices der Wirtschaftskammern in den Bundesländern bieten Unternehmensnachfolgern ein besonderes Portfolio an Unterstützungen: neben zahlreichen Veranstaltungen, die für Unternehmensnachfolger ausgerichtet werden, stehen Leitfäden, Handbücher und Einzelberatungen zur Verfügung.

Hindernis Bürokratie

Neben inhaltlichen Hürden kommen auch noch große bürokratische und meist auch vertragliche Hürden auf Betriebsnachfolger zu. Der Standort Österreich ist nicht wirklich fit für die Übergabewelle. Neben Pflichtveröffentlichungen in der Wiener Zeitung, dem Notariatsakt für den Geschäftsführerwechsel oder die Übertragung von Geschäftsanteilen kann es sogar beim Mietvertrag zu bösen Überraschungen kommen: „In manchen Fällen kann es passieren, dass die Mieten für den neuen Unternehmer von heute auf morgen sprunghaft ansteigen.“



Es ist daher unbedingt notwendig, die Rahmenbedingungen für Übernehmer so zu gestalten, dass Übernehmen wieder attraktiv wird“, fordert Groß.

Bessere Bedingungen gefordert

Die Junge Wirtschaft sieht die überbordende Bürokratie, extrem hohe Lohnnebenkosten und ständig steigende Abgaben, die UnternehmerInnen an deren Grenzen bringen, und Groß fürchtet: „Unter diesen Bedingungen vergeht den Nachfolgern vielfach die Lust daran, sich für das

Unternehmertum zu entscheiden.“ Für die Betriebsnachfolge fordert Amelie Groß dasselbe wie für alle Unternehmerinnen und Unternehmer: „Die Rahmenbedingungen müssen sich endlich verbessern.“ Als konkrete Maßnahme wünscht sich Groß: „Eine wesentliche Verbesserung für Unternehmensnachfolger wäre die Lohnnebenkostenbefreiung für den ersten zusätzlichen Mitarbeiter, der nach der Übernahme eingestellt wird.“ \

→ www.gruenderservice.at/nachfolge

■ INFO

DATEN UND FAKTEN ZU BETRIEBSÜBERNAHMEN IN ÖSTERREICH

- Seit 2006 halten sich familieninterne und familienexterne Übergaben die Waage.
- Seit 2014 treten ebenso viele Frauen wie Männer eine Betriebsnachfolge an.
- Die meisten Übergaben finden in der Sparte Tourismus (3,2 %) statt, gefolgt von Transport und Verkehr (1,3 %) und Information und Consulting (1,2 %).
- 44 % der übernommenen Unternehmen haben weniger als fünf Beschäftigte, 32 % der Unternehmen beschäftigen 5 bis 25 Mitarbeiter, der Rest sind EPU.
- 66 % der Übergeber haben aufgrund ihres Alters übergeben.
- Nur 14 % der Übernehmer sind Akademiker.
- 64 % der Übergeber verfügen über einen Übergabeplan, 26 % davon halten diesen auch schriftlich fest. 36 % der Nachfolger haben ebenfalls einen Plan und davon halten ihn 17 % fest.

START-UP-STANDORT: FIT FÜR DIE ZUKUNFT?

DIE GRÜNDERZAHLEN STEIGEN IN ÖSTERREICH. DOCH DER STANDORT BRAUCHT NOCH VIEL MEHR GRÜNDERGEIST UND INNOVATIONSDYNAMIK. DAS JW-MAGAZIN ZEIGT AUF, WIE FIT DER START-UP-STANDORT WIRKLICH IST – UND WAS FÜR NOCH MEHR ERFOLGREICHE GRÜNDUNGEN NÖTIG IST.

Rund 30.000 Neugründungen im Jahr 2015 zeigen: Die Selbstständigkeit wird in Österreich für immer mehr Menschen zum Thema. 65,7 Prozent verbinden mit der Gründung ein klares Motiv: Sie wollen ihr eigener Chef sein. Ein Ansatz, der sich durchsetzt: Im Vergleich zu 2014 verbuchte das Gründerland Österreich im vergangenen Jahr ein Gründer-Plus von 4,8 Prozent. Auch das Verhältnis von Neugründungen zu Unternehmensinsolvenzen hat sich deutlich verbessert. „Auf einen Sterbefall folgten sechs Geburten“, freut sich WKO-Präsident Christoph Leitl.

Luft nach oben

Der Standort Österreich ist mit der Lebensdauer seiner Unternehmen Europameister: Nach drei Jahren bestehen noch acht von zehn Gründungen, nach fünf Jahren sieben von zehn. Mit einem Anteil von 41,6 Prozent gab es die meisten Neugründungen übrigens in der Sparte Gewerbe und Handwerk, gefolgt von Handel (26,6 Prozent), Information und Consulting (18,3 Prozent), Tourismus und Freizeitwirtschaft (9,1 Prozent), Transport und Verkehr (4,2 Prozent) und Industrie (0,2 Prozent). Österreichs Gründerinnen und Gründer bereichern die gesamte Wirtschaftslandschaft. Das könnten sie freilich in noch stärkerem Ausmaß tun: Denn im europäischen Vergleich besteht bei den Neugründungen in Österreich durchaus noch Luft nach oben. Der EU-Schnitt in Sachen Gründungen liegt um ein Drittel höher als in Österreich.

Große Potenziale

Eine Studie des Gründungszentrums der WU Wien nahm Österreichs Start-ups im Rahmen der internationalen Vergleichs-

studie „European Startup Monitor“ noch genauer unter die Lupe. Dabei zeigt sich: Nicht nur ihre Innovations-, sondern auch ihre Beschäftigungspotenziale sind enorm.

In österreichischen Start-ups arbeiten zwei Jahre nach deren Gründung im Schnitt 7,5 MitarbeiterInnen. Beinahe alle Gründer gaben an, in den nächsten zwölf Monaten

■ INTERVIEW

PERSPEKTIVEN BIETEN

JW-Start-up-Beauftragter Bernhard Aichinger über Hürden und notwendige Reformen für Start-ups in Österreich



Foto: © Lisa Specht

■ **Bernhard Aichinger, BA MA**

JW Bundesvorstand, LV der JW OÖ
Geschäftsführer E-CONOMIX GmbH
www.e-conomix.at

Was sind derzeit die größten Hürden für Start-ups in Österreich?

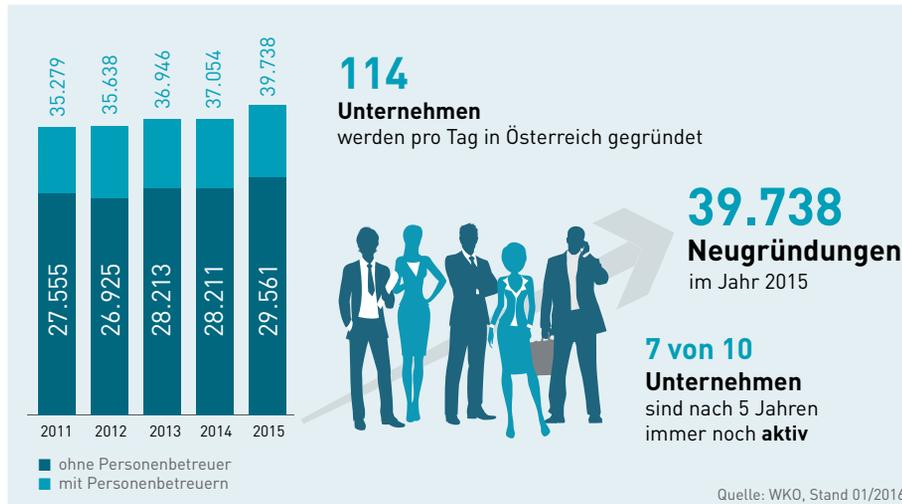
Aichinger: Die größten Hürden liegen auf alle Fälle nicht in der Gründungsphase, denn diese läuft reibungslos und perfekt. Sämtliche bürokratischen Belastungen stellen dann aber die wesentlichen Hürden für Jungunternehmer und Start-ups dar. Das beginnt schon beim Arbeitszeitgesetz.

Was sind deine drei wichtigsten Anliegen zur Unterstützung von Start-ups?

Aichinger: Aus meiner Sicht muss ehestmöglich der Beteiligungsfreibetrag für private Business-Angels ermöglicht werden, um die Investitionen in Start-ups attraktiver zu gestalten. Zweitens brauchen wir die erhebliche Senkung der Lohnnebenkosten insbesondere für die/den erste/n MitarbeiterIn als Wachstumsturbo. Und dritten benötigen wir Rechtssicherheit für sämtliche Jungunternehmer insbesondere in Hinblick auf einen Rückwirkungsschutz, wenn bei der Zusammenarbeit mit einem EPU im Nachhinein ein Dienstverhältnis unterstellt werden sollte.

Wodurch soll sich der Start-up-Standort Österreich künftig im internationalen Vergleich auszeichnen?

Aichinger: Um zukünftig als Standort weiterhin erfolgreich und attraktiv zu sein, müssen wir wesentliche Reformen angehen, um unternehmerisch denkenden Menschen auch Perspektiven bieten zu können. Betrachtet man beispielsweise die Situation rund um die „Pensionsreform“, so orte ich relativ wenig Motivation der Regierung, um den Standort attraktiver zu gestalten.



Auch wirtschaftlich fordernde Zeiten können der Selbstständigkeit nicht allzu viel anhaben. Sie ist und bleibt attraktiv. Außer Frage steht allerdings: Je besser die Rahmenbedingungen für Gründungen werden, desto mehr Gründer können den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Österreich stärken. Österreichs Gründungsdynamik ist nämlich sehr nachhaltig.

die Zahl der MitarbeiterInnen weiter um durchschnittlich 5,5 Personen erhöhen zu wollen. Fast die Hälfte (44 Prozent) der österreichischen Start-ups sind laut Studie im Bereich Digital Industry angesiedelt, ihre Leistungen umfassen Servicesoftware, IT- und Software-Entwicklung und E-Commerce. 20 Prozent sind im Sektor Life Sciences tätig. Mehr als drei Viertel der Start-ups sind mit ihren Innovationen bereits auf internationalen Märkten aktiv. Die WU-Studie verdeutlicht nicht nur das große Potenzial von Start-ups für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Österreich. Sie unterstreicht auch den Handlungsbedarf in Sachen Finanzierung: Für ihren ersten Schritt ins Unternehmertum nutzen die Gründer zu rund 90 Prozent ihr eigenes Ersparnis, zweite wichtige Geldquelle sind für die Hälfte der Unternehmen staatliche Förderungen. Aber auch Familie und der Freundeskreis werden ins Start-up zumindest finanziell eingespannt (24,8 Prozent).

Start-up-Förderungen

Umso mehr setzt sich die Junge Wirtschaft dafür ein, dass die Rahmenbedingungen für Gründer in Österreich weiter verbessert

werden. Das 2015 beschlossene Crowdfunding-Gesetz und die 2014 geschaffene GmbH neu haben wichtige Impulse gesetzt. Allein die Investitionszuwächse durch die Möglichkeit, Schwarmfinanzierung nutzen zu können, haben im Vorjahr 333 Prozent ausgemacht. Ein wichtiger Punkt im Start-up-Förderungsprogramm der Jungen Wirtschaft: Bis zu 100.000 Euro an Investitionskapital sollen verteilt auf fünf Jahre als Freibetrag geltend gemacht werden können. Damit würde ein effektiver Anreiz für Investoren geschaffen, um in österreichische Unternehmen zu investieren – gerade in wirtschaftlich angespannten Zeiten ein wichtiges Tool. Außerdem soll es eine automatische Lohnnebenkostenbefreiung für die/den erste/n angestellte/n MitarbeiterIn im ersten Jahr nach der Gründung geben. Mit der Umsetzung dieser Vorschläge würde die Gründerszene in Österreich nachhaltig gestärkt und ein Potenzial von 100.000 Arbeitsplätzen erschlossen werden, so die Berechnungen der Jungen Wirtschaft. Klar ist: Je mehr erfolgreiche Start-ups es gibt, desto erfolgreicher startet auch der Standort Österreich in die Zukunft durch. \

INFO

ESM EUROPEAN STARTUP MONITOR

EUROPEAN START-UP-MONITOR

Der Bundesverband Deutsche Start-ups e.V. startete 2015 erstmals in Europa die Initiative „European Start-up Monitor“, die mittels repräsentativer Untersuchungen einen Überblick über die Start-up-Landschaft in Europa gibt. Es wurden über 2.300 Start-ups befragt, die zusammen mehr als 31.000 ArbeitnehmerInnen aus den europäischen Ländern und Israel repräsentieren. Für Österreich analysierte das WU-Gründungszentrum unter der Leitung von Rudolf Dömötör und Lisa-Marie Fassl die österreichische Start-up-Landschaft im Jahr 2015. „Mit dem European Start-up Monitor verfügen wir nun über belastbares Zahlenmaterial über die österreichische GründerInnenszene. Die Daten verdeutlichen nicht nur die steigende Bedeutung dieser Unternehmen als Job- und Innovationsmotor, sondern helfen auch dabei, die Besonderheiten und Bedürfnisse von Start-ups besser zu verstehen“, so Rudolf Dömötör.

→ www.europeanstartupmonitor.com
→ www.wu.ac.at/gruenden

JW-BUNDESTAGUNG 2016: SONNIGE AUSSICHTEN!

„WACHSTUMSPROGNOSE: SONNIG!“ LAUTET DAS MOTTO DER HEURIGEN JW-BUNDESTAGUNG VON 23.–24. SEPTEMBER IN EISENSTADT. DAS PASST NICHT NUR BESTENS ZUM KLIMATISCH BEGÜNSTIGTEN BURGENLAND, SONDERN AUCH ZU ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMERINNEN UND JUNGUNTERNEHMERN. HIER WIRD NICHT GEJAMMERT, SONDERN ZUKUNFT GEMACHT.

Viel Sonne, beste Stimmung, gute Laune: Im Burgenland ist das Klima einfach besser. „Das wollen wir uns bei unserer Bundestagung zunutze machen. Denn mit Jammern und Schlechtrede kommt Österreich nicht weiter. Wer sonst, als Österreichs Start-ups und Jungunternehmer, soll die Zukunft von Wirtschaft und Wachstum in die Hand nehmen – und viele neue Erfolgsgeschichten möglich machen?“, gibt JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis die Devise vor.

Faszinierende Erfolgsgeschichten

Die JW-Bundestagung 2016 verfolgt ein ambitioniertes Ziel: Sie wird aufzeigen, wo überall Wachstumschancen für junge Unternehmen warten und wie man sie nutzen kann. Deshalb sind auch die dank Digitalisierung möglichen Chancen und Businessmodelle ein inhaltlicher Schwerpunkt der Bundestagung. Faszinierende persönliche Erfolgsgeschichten aus den unterschiedlichsten Branchen zeigen auf, wie unternehmerisch denkende und handelnde Menschen den Unterschied machen. Mit dabei sind heuer u. a. Star-Winzer Leo Hillinger mit Tipps für erfolgreiches Selbstmarketing, der Mathematiker und Visionär Gunter Dueck mit spannenden Befunden zur „Schwarmdummheit“, der erfolgreich gescheiterte DiTech-Gründer Damian Izdebski und Ex-Agent Leo Martin, der „Geheimwaffen der Kommunikation“ mitbringt.

Erfolg im Familienbetrieb

Den Zusammenhang zwischen unternehmerischer und sportlicher Leistung bringen Snowboard-Olympiasiegerin Julia Dujmo-



/ Das war die Bundestagung 2015



/ Staatssekretär Harald Mahrer, JW-Bundesvorsitzender Herbert Rohrmair-Lewis bei der letzten Bundestagung

vits und Kickbox-Welt- und Europameisterin Nicole Trimmel auf den Punkt. In der Family Lounge verraten Top-Familienunternehmen ihre Erfolgsstrategien: Anton Putz, Geschäftsführer von Leier International, Busunternehmer Paul Blaguss sowie Hans Peter Katzbeck & Töchter von Katzbeck-Fenster präsentieren ihre familiären Erfolgsgeschichten.

Weg mit den Hürden

Natürlich braucht neues Wachstum auch den Abbau von Hürden. Damit setzt sich bei der Bundestagung ein hochkarätiges Podium mit Landeshauptmann Hans Niessl, Landesrat Alexander Petschnig, Bürgermeister Thomas Steiner und WK-Präsident Peter Nemeth auseinander. Mit WKO-Präsident Christoph Leitl gibt es für Österreichs Jungunternehmer wieder starke Rücken- deckung. Rohrmair-Lewis: „Bürokratie, Finanzierungshürden oder nicht nachhaltige Sozialsysteme sind ein schwerer Klotz am

Bein. Bei der Bundestagung bringen wir auf den Punkt, welche Hürden fallen müssen, damit sich unsere Leistung für ganz Österreich lohnt. Gerade jetzt sind Reformen für den Standort wichtiger denn je.“

Willkommen im Burgenland!

Im kontaktfreudigen und geselligen Burgenland ist das starke JW-Netzwerk besonders willkommen. Beim größten Jungunternehmer-Event Österreichs mit mehr als 1.000 Gleichgesinnten sind neue Kontakte und Verbindungen vorprogrammiert. Mit dem neuen Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt und der Orangerie des Barockschlosses Esterházy bietet die JW-Bundestagung einen besonders attraktiven Rahmen fürs Feiern und Neue-Leute-Kennenlernen. Auch der nahe Neusiedler See und Ausflüge zu den besten Winzern des Landes sind überzeugende Argumente, um sich die JW-Bundestagung Ende September nicht entgehen zu lassen.

WACHSTUMSPROGNOSE sonnig



HINDERNISSE? KEIN PROBLEM!

Bei der Bundestagung zeigen beeindruckende Persönlichkeiten, wie man sich auch in fordernden Situationen durchsetzt.

Nicole Trimmel: die Weltmeisterin

Nicole Trimmel ist mehrfache Weltmeisterin und Europameisterin im Kickboxen. Seit 2004 ist sie Österreichische Staatsmeisterin. Sie erlitt im Frühjahr 2015 einen Kreuzband- und Meniskusriss. Mehr als ein Jahr später stieg Nicole wieder in den Ring und feierte ein grandioses Comeback – ganz nach ihrem Motto #COMEBACK-STRONGER. Hinter ihren Erfolgen stecken nicht nur beinhartes Training und Disziplin, sondern auch mentale Power und Eigenmotivation.

Damian Izdebski: der Neustarter

1999, im Alter von 23 Jahren, gründete Damian Izdebski gemeinsam mit seiner

Frau Aleksandra die Firma DiTech, die sich innerhalb von 15 Jahren zum größten Online-Händler für Elektronik in Österreich entwickelte. Noch 2013 erhielt DiTech den Österreichischen Staatspreis für besondere wirtschaftliche Leistungen – im März 2014 musste das Unternehmen Insolvenz anmelden. Anfang 2015 gründete er mit der techbold technology group ein neues Unternehmen. Der Vater von zwei Kindern startet damit noch einmal ganz von vorne – ganz nach dem Motto #startupagain.

Paul Blaguss: der Rebell

Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut: Paul Blaguss, Miteigentümer und Geschäftsführer der Blaguss-Gruppe, setzte diese Erkenntnis in vielen Belangen um – manchmal auch mit Hindernissen. Dass er in dritter Generation den Familienbetrieb übernehmen sollte, war für den „Rebell“ zunächst keine

klare Sache. Erst durch eine kleine List des Vaters stieg er in den Familienbetrieb ein. Sein Vater überantwortete ihm ein kleines Projekt in der Firma – „und dann bin ich hängengeblieben.“

Bernhard Kloucek: der Faszinator

Wie überwindet man mit seinem Unternehmen Hindernisse? Wie überzeugt man KundInnen? Indem man mit Haut, Hirn und Herz fasziniert, weiß Bernhard Kloucek. Seine über 20-jährige Berufserfahrung als Unternehmer, Berater, Wirtschaftstrainer und Wirtschaftscoach macht ihn zu dem führenden Experten auf dem Gebiet der Faszination, der Strategie und der Einzigartigkeit. Nach dem Ausbau des elterlichen Textilhandelsunternehmens Kloucek und einem Einstieg in das Franchiseunternehmen Tally Weijl gründete er eine eigene Unternehmensberatung, mit der er KundInnen fasziniert.

PROGRAMM & VORTRAGENDE

FREITAG 23.9.

Location Tagung:
Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt
Party: Orangerie Eisenstadt

- ab 10:00 Registrierung & Welcome Coffee
- ab 10:00 **aws Finanzierungs- und Investorlounge**
- 11:00–12:00 **Family Lounge** mit **Leo Hillinger** (Star-Winzer) /Selbstmarketing von 0 auf 100 – Wachstum als Chance
- 12:00–13:00 Mittagessen
- 13:00–13:30 **Eröffnung** mit Landeshauptmann Hans Niessl, Landesrat MMag. Alexander Petschnig, LAbg. und Bgm. von Eisenstadt Mag. Thomas Steiner, WK-Präsident Ing. Peter Nemeth, JW-Bundesvorsitzendem Herbert Rohrmair-Lewis und JW-Landesvorsitzendem Dietmar Csitkovics
- 13:30–14:00 Meet the President Dr. **Christoph Leitl**
- 14:00–15:00 **Gunter Dueck** (Mathematiker, Philosoph und Visionär)/„Schwarzdummheit!“ – Wie Druck und Patentlösungssucht Teams auf falsche Wege führen
- 14:00–15:00 **Family Lounge** mit **Anton Putz** (Geschäftsf. Gesellschafter der Leier Gruppe)
- 15:00–15:30 Netzwerk-Pause
- 15:30–16:30 **Damian Izdebski** (DiTech-Gründer)/ #startupagain – Meine besten Fehler
- 15:30–16:30 **Family Lounge** mit **Paul Blaguss** (Busunternehmer)
- 15:30–16:30 **Evelyn Leu**/Make the web work for you
- 16:30–17:30 **Leo Martin** (Ex-Agent)/Geheimwaffen der Kommunikation
- 16:30–17:00 **Family Lounge** mit **Hans Peter Katzbeck & Töchter**/(GF Katzbeck Fenster GmbH)
- 16:30–17:30 **Evelyn Leu**/Wie werden Sie online gefunden
- 17:30–18:00 Netzwerk-Pause
- 18:00–19:00 **Sporttalk „Mit Leidenschaft zum Erfolg“:** mit **Julia Dujmovits** (Olympia- und mehrfache Weltmeisterschaftssiegerin Snowboard-Parallelsalom), **Nicole Trimmel** (mehrfache Kickbox-Europa- und Weltmeisterin), **Michael Stocker** (mehrfacher Grasski-Weltmeister-schaft- und Weltcupsieger) und **Georg Pangl** (EPFL-Generalsekretär); Moderation: **Markus Stefanitsch** (Leiter BVZ BGLD)
- ab 20:00 **Party** der Jungen Wirtschaft

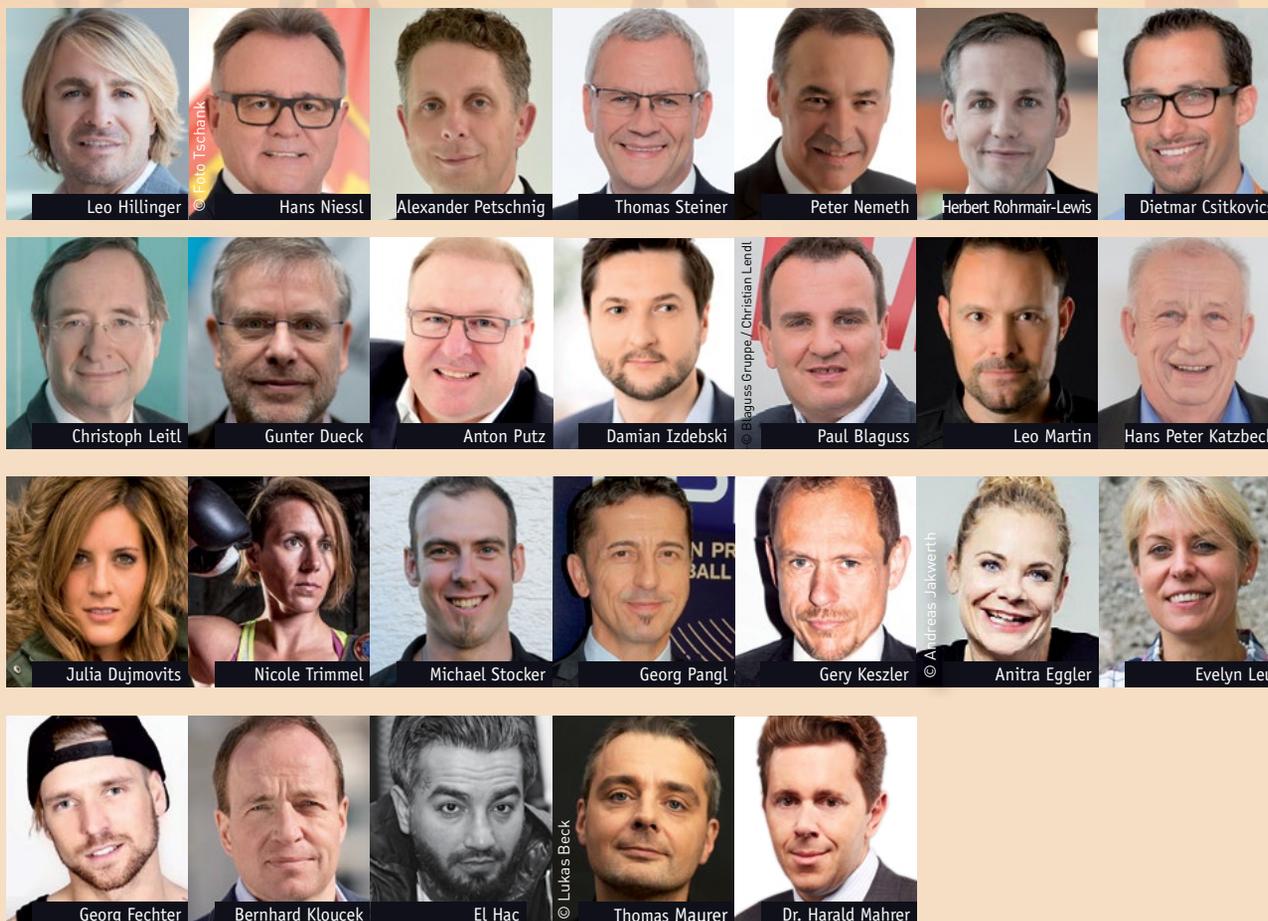
SAMSTAG 24.9.

Location Tagung & Gala:
Kultur Kongress Zentrum Eisenstadt

- ab 10:00 **aws Finanzierungs- und Investorlounge**
- 10:00-11:00 **Unternehmertalk** mit Life-Ball-Gründer und -Organisator **Gery Keszler**
- 11:00-11:30 Netzwerk-Pause
- 11:30-12:30 **Anitra Egger** (Digital-Therapeutin & Autorin)/ E-Mail macht dumm, krank und arm. Digital-Therapie für 101 % mehr Produktivität und Arbeitsspaß
- 11:30-12:30 **Unternehmertalk** mit **Georg Fechter** ("Masters of Dirt"-Erfinder und Gründer)
- 12:30-13:30 Mittagessen
- 13:30-14:30 **Bernhard Kloucek** (Unternehmer und Faszinationsexperte)/Faszination als Unternehmensstrategie
- 13:30-14:30 **Unternehmertalk** mit „Selfmademan“ **El Hac** (Künstler – tattoos, hotels and honey by El Hac)
- 14:30-15:00 Netzwerk-Pause
- 15:00-18:00 **Betriebsbesichtigungen/Freizeitseminare**
- ab 20:00 **Gala** der Jungen Wirtschaft mit Staatssekretär Dr. Harald Mahrer



WACHSTUMSPROGNOSE sonnig



RUND UM DIE TAGUNG

Auch heuer stehen neben Networking und Weiterbildung abwechslungsreiche Freizeitseminare und Betriebsbesichtigungen auf dem Programm: Hillinger Betriebsbesichtigung mit Weinverkostung, Stadtführung Eisenstadt, Neusiedler See-Schiffahrt mit Weinverkostung, Burg Forchtenstein, Windpark + Biomasse-Fernwärmeanlage Bruck an der Leitha.

ANMELDUNG

Bis 31. Juli 2016 buchen und vergünstigten Frühbucherbonus in Höhe von 95 Euro zzgl. 20 % USt. sichern! // Ab 1. August 2016 Tagungsbeitrag 120 Euro zzgl. 20 % USt. // Bei Anmeldung und Bezahlung vor Ort 140 Euro zzgl. 20 % USt. // Begrenzte Teilnehmeranzahl!

www.jungewirtschaft.at/bundestagung

JW ON START-UP-TOUR IN BERLIN

CURRYWURST UND CHECKPOINT CHARLIE – DIE ERSTEN ASSOZIATIONEN, WENN MAN AN BERLIN DENKT.



Doch mittlerweile gibt es noch eine dritte: Berlin als Start-up-Hotspot! Zu diesem hat sich die deutsche Hauptstadt international entwickelt. Die JW hat sich bei der diesjährigen Messereise einen Einblick in die dortige Start-up-Szene geholt. Drei Tage lang erhielten die 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der JW-Messereise spannende Einblicke. Start war in der österreichischen Botschaft in Berlin, welche gleichzeitig auch die Heimat des AußenwirtschaftsCenter Berlin ist. Im Rahmen eines Roundtable gaben Vertreter der Berliner Start-up-Szene – vom Bundesverband der deutschen Start-ups, von ORACLE, dem Digital HUB Berlin oder der Venture Capital Firma West Tech Ventures – Einblicke in den Hotspot. Bei Currywurst gab es die erste Möglichkeit, sich intensiver auszutauschen, bevor es dann zum Accelerator der Deutschen Telekom und zum Coworking-Space „Betahaus“ weiterging.

Tag 2 begann mit einem Treffen und einer Führung im Berliner Büro des österreichischen Start-ups Webgears. Die Smartshopping-Anbieter erobern gerade vom vorarlbergerischen Götzis und dem Berliner Büro den mitteleuropäischen Markt. Nicht minder engagiert sind die Gründer des österreichischen Start-ups Number26. Rund 150 Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten gerade daran, das Fintech-Start-up noch weiter als moderne Banken-Alternative zu etablieren. Danach hatten die JW-Messereisenden die Möglichkeit, selbst Start-ups bei ihrem

Pitch im Axel Springer Plug and Play Accelerator zu bewerten. Tag 3 bot dann die Gelegenheit, sich auf der Metropolitan Solutions ein Bild von der smarten Stadt von morgen zu machen. \

Der neue Auftrag ist wichtig. Aber kann der Kunde zahlen?

Als Unternehmen wissen Sie: Je größer der Auftrag, desto härter würde Sie ein Zahlungsausfall treffen.

Nun können Sie Ihr B2B-Geschäft erstmal online absichern.

Mit Prisma Select prüfen Sie Ihre Kunden jederzeit mit nur ein paar Klicks. Noch ein weiterer Klick, und Ihr Geschäft ist gegen Zahlungsausfall geschützt. Die Höhe der Versicherungssumme und die Laufzeit wählen Sie selbst.

Sollte doch etwas passieren, steht PRISMA Die Kreditversicherung für den Zahlungsausfall gerade. Und Sie konzentrieren sich in Ruhe auf Ihr Geschäft.



→ www.prisma-kredit.com

PRISMA
Die Kreditversicherung.



bezahlte Anzeige

DIE GROSSE START-UP-CHANCE

ÖSTERREICHISCHE START-UPS MACHEN AUF SICH AUFMERKSAM: BEI DEN PITCHING DAYS BEKOMMEN AUSGEWÄHLTE JUNGUNTERNEHMER/INNEN DIE EINMALIGE CHANCE, IHRE UNTERNEHMEN VOR INTERNATIONALEN INVESTOREN IN WELTMETROPOLEN ZU PRÄSENTIEREN.

Die eigene Geschäftsidee im Ausland vor einer Runde hochkarätiger internationaler Investoren zu pitchen und dabei mit anderen aufstrebenden Start-ups zu netzwerken und Kontakte zu einflussreichen Mentoren zu knüpfen – davon träumen viele GründerInnen und JungunternehmerInnen. Ein Traum, der leicht in die Realität umgesetzt werden kann: bei den Pitching Days, die von der Jungen Wirtschaft, der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und AWS i2 Business Angels Austria organisiert werden.

Bekannt für gute Start-ups

Die Veranstaltungsorte sind so vielfältig wie die Businessideen selbst: Demnächst werden ausgewählte UnternehmerInnen in New York ihre Start-ups präsentieren dürfen. Zuletzt, im Februar, wurden die Pitching Days in Tel Aviv abgehalten: Acht Start-ups aus dem Technologiebereich reisten gemeinsam mit JW-Bundesvorsitzendem Herbert Rohrmair-Lewis in die israelische Metropole. Der Ruf eilte den JungunternehmerInnen schon voraus: „In der israelischen Investoren-Szene ist inzwischen bekannt, dass wir sehr gute

Start-ups bringen“, sagt Rohrmair-Lewis. Israel, ein Land, das als Start-up-Nation gilt, eignete sich als Austragungsort besonders gut. Hinzu kommt, dass Österreich und Israel eine ähnliche Einwohnerzahl haben. „Durch das hat man das Gefühl, auf Augenhöhe zu sein“, so Rohrmair-Lewis.

Probleme lösen

Die israelischen Investoren verfolgten die Pitches der jungen Unternehmen gatherer, Zippt, Onlim, Blue Minds Israel Ltd., StoreMe, Photonic Tumor Therapy, Experience Fellow / Smaply und Locosonic mit großem Interesse. Am Ende aber konnte freilich nur ein Unternehmen den Preis für das beste Start-up gewinnen: StoreMe, ein Unternehmen, das es möglich macht, private Lagerplätze zu mieten und zu vermieten, das von Ferdinand Dietrich, Johannes Braith und Christoph Sandraschitz ins Leben gerufen wurde. „Der Pitch vor so vielen international erfolgreichen Investoren war etwas Aufregendes und Besonderes“, sagt Co-Founder Dietrich. „Den Award auch noch mit nach Hause zu nehmen – das war die absolute Krönung.“ Ausschlaggebend für den Sieg

ist in einem gewissen Maß natürlich, dass die Business-Idee gut zur Investorenrunde passt. Nicht minder wichtig aber sind das Auftreten und der Pitch an sich. „Die Präsentation der Jungunternehmer von StoreMe war sehr gut vorbereitet, und sie haben ein einfaches Produkt, das auf Erfahrungswerte von Airbnb etc. aufsetzen kann“, analysiert Rohrmair-Lewis.

Er selbst konnte sich auch besonders für das Start-up gatherer begeistern, das die medienübergreifende Terminvereinbarung möglich macht: „Die Jungunternehmer lösen damit ein Problem, das ich selbst schon öfters hatte.“

Pitching Days New York!

Inzwischen laufen bereits die Vorbereitungen für die kommenden Pitching Days auf Hochtouren: Denn im September finden schon die nächsten Pitching Days in New York statt. Rohrmair-Lewis freut sich über den anhaltenden Erfolg der Initiative: „Die Wiederholung schafft Vertrauen und verbessert die Qualität des Programms.“ \

→ www.pitchingdays.at



DIE TOP-SPEAKER DER BUNDESTAGUNG

LEO HILLINGER: DER STARWINZER



Kaum jemand versteht es besser, seinen Namen und seine Person stärker zu positionieren, als der burgenländische Starwinzer Leo Hillinger. Im Alter von 23 Jahren übernahm Hillinger den Betrieb des Vaters und begann die Traubenproduktion nach seinen Ideen zu reformieren. In relativ kurzer Zeit konnte er markante Qualitätssteigerungen und Umsatzzuwächse verbuchen. Neue Erkenntnisse aus seinen Reisen nach Südafrika, Australien und Neuseeland flossen immer wieder in die Arbeit ein. Sein Unternehmen gehört heute zu den bekanntesten und erfolgreichsten Betrieben Österreichs. Dahinter stecken neue Marketingideen, eine „weinbauernschlaue“ Strategie und viel Risikobereitschaft.

→ www.leo-hillinger.com

ANITRA EGGLER: DIE DIGITALTHERAPEUTIN



© Andreas Jakwerth

Alle reden von der Digitalisierung, viele leiden darunter – aber Anitra Egger macht uns dafür wirklich fit. E-Mail, Handy, Web und Social Media machen uns nach ihrem Befund dauerabgelenkt statt aufmerksam. Egger: „Wir reagieren, statt zu agieren. Wir sind überkommuniziert, aber uninformiert.“ Mit ihrer „Digital-Therapie für 101 % mehr Produktivität und Arbeitspaß“ zeigt die Kommunikationsexpertin auf, wie man aus dem digitalen Fluch einen Segen macht. Mensch und Menschenverstand müssen die Rolle des Betriebssystems übernehmen, lautet ihre These. Bei der Bundestagung zeigt sie, wie man Macht über seine Kommunikation zurückgewinnt und stressfrei erfolgreich kommuniziert.

→ www.anitra-egger.com

LEO MARTIN: DER KOMMUNIKATIONSPROFI



Foto: © Jack Cobble

Was macht Kommunikation wirksam? Welche unterbewusst ablaufenden Denk- und Handlungsmuster sind dafür entscheidend? Antworten auf diese Fragen hat der Kriminologe und ehemalige Geheimagent Leo Martin. Sein Spezialauftrag war das Anwerben und Führen von Informanten. Als Experte für unterbewusste Denk- und Handlungsmuster brachte er wildfremde Menschen dazu, ihm zu vertrauen und ihm ihr geheimstes Insiderwissen preiszugeben. Dahinter steht das exklusive Wissen um die Prinzipien fairer und anerkennender Kommunikation. Leo Martin überträgt bei der Bundestagung seine Erfahrungen aus der kriminalistischen Welt in die Welt der Wirtschaft.

→ www.leo-martin.de

GEORG FECHTER: DER FREESTYLER



Aus einer anfangs vermeintlich verrückten Idee des damals 15-jährigen österreichischen Freestyle-Mountainbikers Georg Fechter entwickelten sich die „Masters of Dirt“, ein einzigartiges Konzept, das die weltbesten Extremsport-Athleten mit spektakulären Show-Acts in einer großen, mit Action gefüllten Arena zusammenführt. Nach 14 erfolgreichen Jahren mit Masters of Dirt wagten Mastermind Georg Fechter und Arthur von Magnus den Schritt in die Selbstständigkeit. Sie gründeten die „Next Level Entertainment GmbH“ – eine Lifestyle-Marke, die für eine Modelinie, ausverkaufte Partys und weiterhin für weltweit bekanntes Freestyle-Entertainment steht.

→ www.mastersofdirt.com

SIE WISSEN, WOVON SIE REDEN – UND SIE SAGEN, WAS JUNGUNTERNEHMER WEITERBRINGT: DIE TOP-REFERENTEN DER BUNDESTAGUNG UND IHRE ERFOLGSSTORIES AUF EINEN BLICK.

EL HAC: DER VERANTWORTUNGSTRÄGER



El Hac, mit bürgerlichem Namen Hüseyin Yüksel, ist Künstler und Tattoo-Experte. Sein besonderes Engagement gilt dem Schutz der Bienen. „Wir haben die Pflicht, der Natur Schutz und Vertrauen entgegenzubringen. Und wir müssen unsere Welt für unsere Kinder erhalten“, sagt er. Mit seinem Projekt „Honeyskull“ leistet er dazu einen Beitrag. Das „Honey-skull“-Glas wurde von El Hac initiiert und finanziert. Es ist mit bestem österreichischen Honig gefüllt. „Wir alle sollen durch diesen Honeyskull tagtäglich erinnert werden, welche Verantwortung wir haben“, so der Künstler.

→ www.elhac.com



GERY KESZLER: DER LIFE BALL INITIATOR



Als Gründer und Organisator des Life Ball ist Gery Keszler weltweit bekannt. Der Obmann des Vereins AIDS LIFE ist ausgebildeter Make-up- und Hair-Stylist. In Paris arbeitete er für namhafte Modezeitschriften und internationale Modeschöpfer. 1992 gründete Keszler gemeinsam mit Torgom Petrosian den Verein AIDS LIFE. 1993 ging zum ersten Mal im Wiener Rathaus der Life Ball über die Bühne, der eine sensationelle, internationale Erfolgsgeschichte schrieb und heuer nur eine Pause einlegt. Gery Keszler wurde für sein Engagement mit zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen bedacht.

→ www.lifeball.org

THOMAS MAURER: DER TOLERATOR



© Lukas Beck

Kabarettist Thomas Maurer fungiert als Moderator der heurigen Gala der JW-Bundestagung in Eisenstadt – und ist derzeit auch mit seinem neuem Programm „Der Tolerator“ auf Tour durch Österreich. Als solcher gibt es einiges zu tolerieren: Religionen und politische Überzeugungen, Laktose und Gluten, Kleidermotten und Volks-Rock'n'Roll. Darüber hinaus ist Toleranz nicht nur eine allgemein anerkannte Tugend, sondern auch ein spannendes und preiswertes Hobby, verspricht Maurer.

→ www.thomasmaurer.at



Bank & Versicherung

Kapitalmarktunion am Weg



Die Kapitalmarktunion der EU zielt auf Vertiefung und stärkere Integration der Kapitalmärkte der 28 EU-Mitgliedsstaaten ab. Damit sollen u. a. neue Finanzierungsquellen insbesondere für junge Unternehmen erschlossen und die Kosten der Kapitalaufnahme gesenkt werden. Unternehmen sollen einen stärkeren Zugang zu alternativen Finanzierungsmöglichkeiten erhalten (z. B. auch Private Equity Funds, Venture Capital, Crowdfunding). Privatplatzierungen von Unternehmen am Kapitalmarkt sollen gefördert und unter erleichterten Bedingungen zugelassen werden. Geplant ist, den EU-Aktionsplan zum schrittweisen Aufbau einer Kapitalmarktunion bis 2019 zu vollenden. Bei den geplanten Maßnahmen geht es auch darum, finanzielle Mittelertätigkeiten auf die Kapitalmärkte zu verlagern und Hindernisse auszuräumen, die grenzübergreifenden Investitionen im Wege stehen.

→ http://ec.europa.eu/finance/capital-markets-union/index_de.htm

Gewerbe & Handwerk



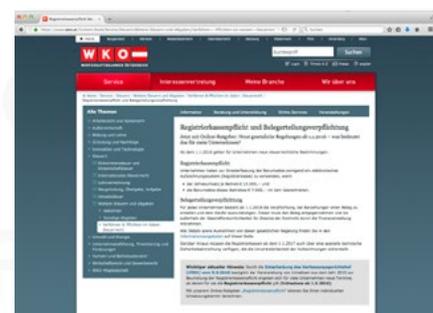
Zotter Schokoladen Manufaktur GmbH, Steiermark: Entrepreneur of the Year, Ernst & Young

Sieger aus Leidenschaft

Österreichs Gewerbe und Handwerk positioniert sich neu – und zeigte im Rahmen der Gala „Sieger aus Leidenschaft“ die Besten der Besten. Rund 40 Unternehmerinnen und Unternehmer wurden dabei präsentiert. „Ich freue mich, dass Unternehmerpersönlichkeiten vor den Vorhang gebeten werden, die für Spitzenleistungen stehen“, sagte WKO-Präsident Christoph Leitl bei der Gala. Dem heimischen Standort fehlt derzeit der Mut, sich an Neues zu wagen. „Hier brauchen wir Mut und Mutmacher, wir brauchen Motivatoren, die zeigen, wie es geht. Ich gratuliere ihnen, dass sie diese Mutmacher sind“, so Leitl. Ein Großteil der Betriebe in Gewerbe und Handwerk sind Familienbetriebe. Und Familienbetriebe sind das Rückgrat unserer österreichischen Wirtschaft. Deswegen müssen wir alles tun, um die Rahmenbedingungen für diese Unternehmen in Österreich weiter zu verbessern. Ein mutiger Schritt hin zu größerer Flexibilisierung der Arbeitszeit ist ein Punkt, den wir als Bundesregierung bald setzen sollten“, meinte Bundesministerin Sophie Karmasin. „Der Wandel in unserem

Wirtschaftssystem ist klarerweise auch in Gewerbe und Handwerk angekommen: Wir stellen uns neu auf, neue Produkte und Innovationen, die großen Veränderungen durch die Digitalisierung eröffnen unseren Betrieben große Chancen, stellen sie aber auch vor neue Herausforderungen. Mit der Auszeichnung der „Sieger aus Leidenschaft“ zeigen wir die Besten der Besten, die, die mit großen Leistungen ihr Unternehmen an die Spitze gebracht haben“, betont die Obfrau der Bundessparte Gewerbe und Handwerk, Renate Scheichelbauer-Schuster.

→ wko.at



Handel**Neue Lehrlingsausbildung**

Sicherung und Ausbau der Qualität in der Lehrlingsausbildung im Handel sind der Branche ein besonderes Anliegen. Beim Lehrberuf Einzelhandel handelt es sich derzeit mehr als 15.000 Lehrlingen um den am meisten nachgefragten Lehrberuf Österreichs. Alle Schwerpunkte – vom Bereich allgemeiner Einzelhandel, Feinkost, Lebensmittel, Sportartikel bis hin zu Telekommunikation – wurden nun grundlegend überarbeitet und auf den nach internationalen Standards modernsten Stand gebracht. Die gerade im Handel extrem wichtigen und praxisrelevanten persönlichen und sozialen Fähigkeiten finden erstmals Eingang in die Regelungen über die berufliche Ausbildung („Berufsbild“). Die neue Lehrlingsausbildung

setzt stark auf Kommunikation und soziale Kompetenzen als Schlüsselqualifikationen. Jährliche Lehrlingsumfragen zeigen, dass das Führen von Verkaufsgesprächen vielen Lehrlingen wichtig ist, Spaß macht und daher gewünscht wird. Auch die Lehrabschlussprüfung wurde neu und praxisnah gestaltet. Sie spiegelt die tägliche Arbeitssituation der MitarbeiterInnen im Umgang mit KundInnen im Einzelhandel wider. Erstmals in der Geschichte des österreichischen Handels wurde auch ein Handbuch aus der Praxis für die Praxis entwickelt – hier erfährt man aus „erster Hand“ von Lehrlingsausbildnern Tipps und Informationen aus dem Lehrbetrieb. Der Ausbildungsleitfaden „Allgemeiner Einzelhandel“ geht an Ausbilderbetriebe im Handel in ganz Österreich. Derzeit wird an weiteren Praxishandbüchern zu den wichtigsten Schwerpunkten im Lehrberuf Einzelhandel wie Lebensmittel, Textil, Einrichtung, Sport, Schuhe, Elektro/Elektronik und Baustoff gearbeitet. Sie werden voraussichtlich Ende 2016 erscheinen.

→ www.derhandel.at

Transport & Verkehr**Hermes 2016 verliehen**

Bereits zum vierten Mal ging in der Wiener Hofburg die Verleihung der HERMES-Verkehrs-Logistik-Preise über die Bühne. Mehr als 360 geladene Gäste aus Unternehmen, Politik, Wissenschaft und Interessenvertretung waren zu dieser „Oscar-Nacht“ der heimischen Mobilitätsbranche gekommen.

→ wko.at/verkehr/hermes

Verkehrsakademie mit neuem Serviceangebot

Die Plattform Verkehrsakademie der Bun-

dessparte Transport und Verkehr bietet einen umfassenden Überblick über Veranstaltungen, Weiterbildungen, Ausschreibungen rund um Verkehr, Transport und Mobilität. Dieses Service wurde grundlegend erneuert und präsentiert sich jetzt mit neuem Design und verbesserten Funktionen.

→ www.verkehrsakademie.at

Verkehrsforschung macht Förderungen schmackhaft

Das neue, umfangreiche Informations- und Beratungsangebot auf der Website www.verkehrsforschung.at macht F&E-Förderungen im Innovationsbereich einfacher zugänglich. Die neue Seite wurde von erfolgreichen Förderberatern erstellt und führt Unternehmer zum konkreten Förderangebot. Das neue Info-Angebot bietet Unternehmen eine durchgehende Unterstützung von der Projektidee bis zum Projektantrag und dessen Einreichung.

→ www.verkehrsforschung.at

Information & Consulting**Digitaler Konjunkturmotor**

v.l.n.r. Walter Bornett (KMU Forschung Austria), Robert Bodenstern (Spartenobmann) und Josef Moser (Geschäftsführer Bundessparte Information und Consulting)

Die mehr als 120.000 Dienstleister des Informations-, Kommunikations- und Consultingsektors haben 2015 ein im Branchenvergleich beachtliches Umsatzwachstum von 5,9 % erwirtschaftet und tragen damit 66 Milliarden Euro zum BIP bei. Eine konstant hohe Exportquote von mehr als 14 % und eine Investitionsquote von 6 % runden ein bemerkenswert gutes Wirtschaftsergebnis ab. Das zeigt die aktuelle Konjunkturerhebung für die Wirtschaftssektoren Information, Beratung und Kommunikation durch die KMU Forschung Austria. „Die wissensbasierten Dienstleistungsunternehmen in Österreich überbieten mit einem Plus von 5,9 % das BIP-Wachstum einmal mehr deutlich. Damit haben unsere Unternehmen trotz schwieriger Rahmenbedingungen wieder eine Spitzenleistung erbracht. Unsere Dienstleister sind dynamischer Motor und Transformator im rasanten Übergang zum digitalen Dienstleistungszeitalter“, so Bundesspartenobmann Robert Bodenstern. Bodenstern führt das Wirtschaftswachstum dieser Sektoren insbesondere darauf zurück, dass die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche einerseits die arbeitsteilige Wirtschaft forciert, andererseits aber auch einen starken Trend zum Outsourcing auslöst.

Die wunderbare Welt der

ÖSTERREICHS JUNGUNTERNEHMER EINMAL ANDERS!

ERFRISCHEND ANDERS – MIT ALGE!

HELGA hat rein gar nichts mit der elektronischen Gesundheitsakte ELGA, aber doch mit Gesundheit zu tun: HELGA ist nämlich ein neues Algen-Erfrischungsgetränk. Sein Name leitet sich von „healthy algae“ (= gesunde Alge) ab. Der Drink enthält wertvolle Inhaltsstoffe, verpackt in einzigartigem „grünen“ Geschmack. „HELGA ist eine gesunde und eiweißbasierte Alternative zu zuckerlastigen Limonaden. HELGA ist ideal geeignet für alle gesundheitsbewussten, sportlich aktiven und ganzheitlich orientierten Menschen, denen auch Nachhaltigkeit und Umweltschutz wichtig sind“, sagen Anneliese Niederl-Schmidinger, Ute Petritsch und Renate Steger, die HELGA mit ihrer evisis edibles GmbH herstellen.



→ www.hallohelga.at

RITA BRINGT'S WIRKLICH!



Trotz viel Arbeit gesund essen? Das ist nicht immer einfach. Außer natürlich, Rita bringt's. Rita Huber ist mit ihrer „Rita kocht gesund GmbH“ in eine echte Marktlücke vorgestoßen. „Wir sind der erste vegeta-

rische Lieferservice in Wien. Wir kochen vegetarisch, zum Teil vegan. Das schmeckt und liefert alle nötigen Vitamine und Nährstoffe, die für den Arbeitstag wichtig sind“, so Rita Huber. Die verwendeten Produkte werden zu 100 % aus Bio-Landwirtschaft bezogen, vorwiegend von regionalen Bauern und Produzenten. Ökologisch einwandfrei ist natürlich auch die Zustellung: Das frische Essen wird per Lastenrad geliefert. Verpackt sind die Köstlichkeiten zu 100 % in Recyclingpapier-, Mais- oder Zuckerrohr-Verpackungen.

→ www.ritabringts.at

Jungunternehmer-NEWS

GUTE GRÜNDER-GRÜNDE

Warum macht man sich in Österreich überhaupt selbständig? Die Daten sprechen eine klare Sprache: Selber Chef-Sein ist das stärkste Motiv. Und ganz im Gegensatz zu manchen Behauptungen fühlen sich nur 9,8 % in die Selbstständigkeit gedrängt. Unmittelbar vor der Selbstständigkeit waren Österreichs Gründer übrigens in folgenden Bereichen tätig: 50 % kommen aus einem Angestelltenverhältnis in der Privatwirtschaft, 12 % waren Arbeiter,

4 % haben vor der Gründung Studium, Schule oder Ausbildung abgeschlossen. Und 4 % waren vor dem Schritt in die Selbstständigkeit tatsächlich Beamte.

GUTE GRÜNDER-GRÜNDE

Österreichs Gründer haben klare Motive für ihre Selbstständigkeit. Die Motivumfrage 2015 des Gründerservice zeigt:

65,7 %

hegten lange den Wunsch, „**lieber eigener Chef zu sein, als einen Chef zu haben**“, der zur Unternehmensgründung führte

63,5 %

wollen in der Zeit- und Lebensgestaltung **flexibel** sein

60,5 %

wollen die **Verantwortung**, die sie als Angestellter zu tragen haben, **in das eigene Unternehmen einbringen**



jungen Unternehmer

ERFOLG IM FLUGE



Die Skyability GmbH ist ein Start-up-Projekt von drei jungen, innovativen Burgenländern, bei dem Höhenflüge ganz sicher vorprogrammiert sind. Philipp Knopf, Lukas Unger und Joachim Fertl haben sich auf „Flugroboter“ spezialisiert. Der Begriff „Drohne“ ist übrigens nicht Teil ihres Kommunikationsrepertoires. Ihr Unternehmen versteht sich als Full-Service-Anbieter von professionellen Dienstleistungen mit Flugrobotern. Dabei reicht das Anwendungsspektrum von der Zustandsdokumentation von Brücken und Bauwerken bis hin zur thermografischen Untersuchung von Anlagen und Gebäuden. „Die Daten, die mit unseren Flugrobotern generiert werden, dienen unseren Kunden als wertvolle Entscheidungshilfe zur Bewertung verschiedenster Komponenten“, sind die innovativen Unternehmer überzeugt. Großer Vorteil: Bei der visuellen Kontrolle mit Flugrobotern entfällt der gefährliche Einsatz von Industriekletterern und Hebeplattformen. Dies schafft nicht nur ein sicheres Ar-

beitsumfeld, sondern spart auch Zeit und vor allem Kosten. Auch Dächer und Vorschläge können mittels hochauflösenden Fotos und Videos schnell und sicher dokumentiert werden. So können Korrosion und Witterungsschäden rechtzeitig erkannt werden. Windkraftanlagen, Hochspannungsleitungen oder Photovoltaikanlagen werden von oben herab begutachtet, um z. B. Vogelschlag, Blitzschäden oder Hagelauswirkungen rechtzeitig zu erkennen. Zusätzlich zur objektiven Analyse bietet Skyability die Ausarbeitung von Einsparungspotenzialen zur optimalen Nutzung neuer Technologien in Unternehmen. Alles Gute kommt eben von oben.

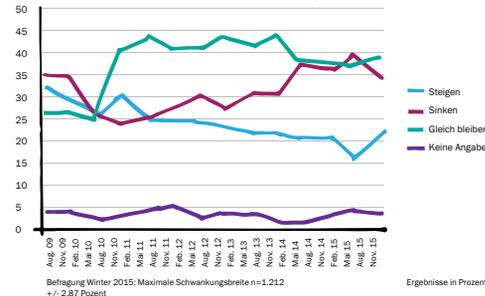
→ www.skyability.com

INVESTIEREN – ODER NICHT?

Das Investitionsverhalten von Unternehmen ist ein guter Indikator dafür, wie die allgemeine wirtschaftliche Stimmung eingeschätzt wird. Das JW-Konjunkturbarometer zeigt dazu ein ambivalentes Bild. Die Stimmung ist nach wie vor kritisch. Die ersten Reformschritte der letzten Monate – Alternativfinanzierungsgesetz, Lohnnebenkostensenkung, Aufstockung der AWS-Garantien – werden von den JungunternehmerInnen sehr wohl goutiert. Aber klar ist: Da muss noch mehr passieren, damit junge UnternehmerInnen wieder mehr investieren.

→ www.jungewirtschaft.at

Einschätzung der JungunternehmerInnen zur Entwicklung der Investitionsaktivität zwischen 02/2009 und 01/2016



Wirtschaft sind wir alle - interaktiver Mitglieder-Dialog vom 13. Juni bis 8. Juli 2016

Wir wollen die Wirtschaft stärken! Mit www.wirtschaft-sind-wir-alle.at startet die WKO einen völlig neuen, interaktiven Mitgliederdialog. Denn: Wirtschaft sind wir alle!

Jede Meinung zählt! Alle WKO-Mitglieder sind herzlich eingeladen, auf www.wirtschaft-sind-wir-alle.at teilzunehmen und ihre Anliegen einzubringen. Jene Themen zu priorisieren und zu kommentieren, die im unternehmerischen Alltag am meisten bewegen. Dazu wurden auf der Plattform wesentliche Forderungen für jede Sparte und die Top-Forderungen aus dem WKO-Standortprogramm „ZUKUNFT I WIRTSCHAFT Standort Österreich 2015–2020“ zusammengestellt.

Der Standpunkt unserer Mitglieder ist unser Handlungsauftrag! Für ein unternehmerfreundliches Österreich und gegen wirtschaftsfeindliche Belastungen!

25. JUNGUNTERNEHMER- PREISVERLEIHUNG

Ende Mai hat die Junge Wirtschaft OÖ zum 25. Mal neun junge erfolgreiche Gründer bzw. Übernehmer mit dem OÖ. Jungunternehmerpreis ausgezeichnet. „Wir holen Unternehmerinnen und Unternehmer vor den Vorhang, die mit ihren Ideen, ihrer Innovationskraft und ihrem Willen neben dem eigenen Geschäftserfolg auch dazu beitragen, den Strukturwandel in der Wirtschaft voranzutreiben und für viele andere Jungunternehmer Vorbild und Motivation sind“, sagte Bernhard Aichinger, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, bei der Preisverleihung in der Bademeisterei in Linz.



/ Die stolzen GewinnerInnen des Jungunternehmerpreises 2016

INFO

STARTUP DAY FÜR GRÜNDER UND JUNGUNTERNEHMER

Speziell in den ersten drei Jahren nach der Gründung brauchen Jungunternehmer im Wachstums- und Entwicklungsprozess spezifische Unterstützungsmaßnahmen. Die Junge Wirtschaft Oberösterreich veranstaltet dazu gemeinsam mit dem Gründerservice der WKOÖ am **5. Oktober 2016** den Startup Day in der WKOÖ in Linz. Es warten spannende Workshops zu den Themen Vertrieb, alternative Finanzierungsformen, Businessplan und Unternehmertum.

CHARMANTE WERBUNG FÜR BUNDESTAGUNG



/ v.l.n.r. Stefan Wiener (Landesvorsitzender-Stv. Burgenland), Dietmar Csitkovics (Landesvorsitzender Burgenland), Doris Serdar (Landesgeschäftsführerin)

Bei der Salzburger Veranstaltung „netzWERK-STATT“ startete eine Delegation der Jungen Wirtschaft Burgenland vor 300 Gästen ihre Bewerbungstour für die heurige JW-Bundestagung. Die Werbetour führt durch ganz Österreich. Geworben wird übrigens nicht nur mit starken Impulsen, neuem Know-how, spannenden Kontakten und bester Stimmung, sondern auch mit dem burgenländischen Charme.

NEUER LANDESVORSTAND IM BURGENLAND



/ v.l.n.r. Florian Piff, Thomas Wimmer, Erich Emler, Christine Dröslér, Victoria Kugler, Dietmar Csitkovics, Reg.Obmann Güssing Wolfgang Ivanschitz, Doris Serdar, Maximilian Poten, Maria Rosenberger

Dietmar Csitkovics wird auch die nächsten zwei Jahre die Junge Wirtschaft Burgenland leiten. Neu im Team sind die beiden Stellvertreter Victoria Kugler (Bezirk Eisenstadt) und Stefan Wiener (Bezirk Jennersdorf).

Wirtschaftskammer-Regionalstellenobmann KommRat Wolfgang Ivanschitz und alle Wirtschaftskammer-Regionalstellenleiter gratulierten den neugewählten Vorstandsmitgliedern herzlich.

SIEGER DER „START UP YOUR IDEA“-CHALLENGE



/ Die glücklichen SiegerInnen der „Start Up Your Idea“-Challenge 2016

Im Rahmen der Initiative Start-up Burgenland wurde die „Start Up Your Idea“-Challenge von der Jungen Wirtschaft in Kooperation mit der Fachhochschule Burgenland und der FTI Burgenland durchgeführt. Als Sieger wurde das Team von „Winzerfalle“ mit Ing. Dipl.-Ing. Lukas

Unger, BSc, Dipl.-Ing. Philip Knopf und Joachim Fertl gekürt. Ihre Businessidee ist es, die Ernte- und Pflanzenschäden im Weinbau, die durch Stare entstehen, durch den Einsatz von Flugrobotern zu vermeiden.

→ www.startup-burgenland.at

SALZBURGER UNTERNEHMERSPIRIT IM BILD

Fotos: © WKS/Neumayr



/ Porträts von Unternehmerpersönlichkeiten, ins Bild gerückt von 19 Salzburger Fotografen – ab sofort im Foyer des WIFI zu besichtigen.

Die „Game-Changer-Gallery“ der Jungen Wirtschaft Salzburg ist eine Fotoausstellung, die innovative Salzburger Gründer, aber auch erfolgreiche etablierte Unternehmer ins Bild rückt. 19 Porträts, die von 19 Salzburger Fotografen in Szene gesetzt wurden, werden im Foyer des WIFI gezeigt – und verbreiten Start-up-Geist und Unternehmerspirit. Dominik Mayer, Vorsitzender der JW Salzburg: „Wir holen damit eine neue Unternehmerkultur vor den Vorhang und zeigen, wie viel junger kreativer Spirit in Salzburg vorhanden ist. Ich muss nicht nach Berlin oder ins Silicon Valley fahren, um ein Start-up zu gründen. Das zeigt die Gallery ganz hervorragend.“

→ <http://wks-game-changer.at>



/ Auf den neuen Start-up-Geist verwiesen: (v. l.): Dominik Mayer, JW, WKS-Präsident KommR Konrad Steindl, Mag. Birgit Huber, WKS-Marketing, Dr. Martin Niklas, Geschäftsführer der Fotografen-Innung.

BUSINESS TALK IN GÜSSING

Die Junge Wirtschaft Burgenland nützte beim Business Talk in Güssing die Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und Anliegen zu kommunizieren. Wirtschaftskammerpräsident Ing. Peter Nemeth freute sich über die enorme Anzahl der Jungunternehmer – und über das große Interesse an der Wirtschaftspolitik.

Foto: © JW



/ v.l.n.r. Ing. Peter Nemeth (Wirtschaftskammer-Präsident Burgenland), Maximilian Poten (JW Bezirksvorsitzender Jennersdorf), Doris Serdar (JW-Landesgeschäftsführerin Burgenland), Victoria Kugler (JW Landesvorsitzende-Stv.), Sebastian Siess, Thomas Wimmer (beide im JW-Bezirksvorstand Eisenstadt), Mag. Thomas Steiner (LABg. ÖVP und Bürgermeister der Freistadt Eisenstadt)

4 KOSTENLOSE WEBINARE FÜR EPU

Die Wirtschaftskammern Österreichs bieten auch heuer wieder kostenlose Webinare („Web-Seminare“) für EPU an. In einer Online-Abstimmung wurden die interessantesten Vorträge gewählt. 2016 stehen noch folgende Webinare am Programm:

- **Facebook leicht gemacht - Erreichen Sie Ihre Zielgruppe mit einfachen Tricks.**
Mathias Haas, 15.9. und 22.9.
- **Über den Vortrag zum Kunden - Ein Weg zum Auftrag mit viel Potenzial.**
Claudia Spary, 24.11. und 1.12.

Nützen Sie Ihre Chance! Die Vorteile:

- Top-Vortrag kostenlos
- keine Wegzeiten oder Anfahrtskosten
- unkomplizierte Teilnahme von zu Hause

Sie möchten mehr zum Inhalt wissen oder sich anmelden?

Unter epu.wko.at/webinare finden Sie alle wichtigen Informationen dazu.



„LAND IST GEIL“

Die Junge Wirtschaft Murau lud zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Land ist geil“, der über 80 Personen gefolgt waren. Der Impulsvortrag von Wirtschaftskammer-Präsident Josef Herk zum Thema regionale Entwicklung motivierte die Gäste, vom „Jammern“ Abstand zu nehmen – und sich wieder mehr auf die eigene Begeisterungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft zu besinnen.



/ Land ist geil – das Bezirksteam der JW Murau



/ Vorne, Zweiter von links WKO-Steiermark-Präsident Ing. Josef Herk, Mitte hinten JW-GF Mag. Bernd Liebinger, rechts außen JW-Landesvorsitzender Mag. (FH) Burkhard Neuper

Viele Beiträge finden Sie auch im Internet auf unserer Facebook-Seite.



Besuchen Sie uns!
facebook.com/jungewirtschaft

ERFOLG FÜR DIE „NETZWERKSTATT“



Foto: © JW

/ 200 TeilnehmerInnen nutzten ihre Chance, bei der „netzWERKSTATT“ der Jungen Wirtschaft Salzburg erfolgreich zu netzwerken

Im Anschluss an den vom Gründerservice der WK Salzburg organisierten EPU-Tag lud die Junge Wirtschaft Salzburg zu ihrem bewähr-

ten Veranstaltungsformat „netzWERKSTATT“. 200 TeilnehmerInnen nutzten diese Möglichkeit, sich gemeinsam erfolgreich zu vernetzen. Da im Durchschnitt 90 Prozent aller Aufträge über gegenseitige Weiterempfehlungen zustande kommen, bot die „netzWERKSTATT“ auch dieses Mal die Chance, mit einem minimalen Zeitaufwand eine maximale Kontakthäufigkeit zu erreichen. „Ganz besonders freut es uns, dass bei unserer ersten „netzWERKSTATT“ in diesem Jahr so viele motivierte junge UnternehmerInnen mit dabei waren“, bilanziert Hans-Joachim Pichler, Landesgeschäftsführer der Jungen Wirtschaft Salzburg.

ROADSHOW „GOOGLE INSIDE“



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Dominik Egger, Steiermärkische Sparkasse, Mag. Manuel Schwendenwein, Gaedke & Angeringer Steuerberatung GmbH, Vortragender Klaus Müller, CEO & Gründer Wictory.com GmbH, JW-Steiermark-Vorsitzender Mag. (FH) Burkhard Neuper, Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rehkla, MBA

Die Roadshow „Google Inside“ der Jungen Wirtschaft Steiermark startete erfolgreich mit mehreren hundert Teilnehmern. Das heurige Veranstaltungsjahr 2016 steht ganz im Zeichen der Digitalisierung. Bei insgesamt vier Terminen in der Steiermark erfuhren die Teilnehmer, wie sich der Konsument verändert hat, wie sie Google effektiv für ihr Unterneh-

men nutzen und ihre Wertschöpfungskette digital optimieren können. Neben einem Vortrag von Klaus Müller, CEO & Gründer Wictory.com GmbH sowie ehemaliger Head of Industry bei Google Austria, zeigte das inno-lab der FH Campus 02, wie die Teilnehmer die Chancen der Digitalisierung für ihr Unternehmen nutzen können.



/ Dipl.-Ing. (FH) Andreas Rehkla, MBA über die Chancen der Digitalisierung für Unternehmen



JW-OSTERFEST FÜR FAMILIENUNTERNEHMEN



/ Buntes Treiben beim Osterfest der Jungen Wirtschaft am Campus 02-Gelände

Osternestsuche, Schnitzeljagd, Luftballonkünstler, Zwergziegen, Kinderschminken, eine Zaubershow mit „Freddy Cool“ – das und vieles mehr gab es für FamilienunternehmerInnen und ihre Kinder beim diesjährigen Familienunternehmer-Osterfest der Jungen Wirtschaft in der Fachhochschule Campus 02.

„Familie und Selbstständigkeit zu vereinen ist für viele Mitglieder der Jungen Wirtschaft eine große Herausforderung. Unser Fest ermöglicht den Eltern ein Netzwerken mit dem Wissen, dass ihre Kinder inzwischen gut versorgt sind“, so Werner Aschenbrenner, JW-Vorsitzender in Graz.



/ Ein großes Highlight: die Zwergziegen



/ Strahlende Kinderaugen beim Familienosterfest

ERFOLGSFORMAT „MINUTENNETZWERK“

Eine Chance für JungunternehmerInnen, den Moment für sich zu nutzen, bot das „Minutennetzwerk“ der Jungen Wirtschaft im Grazer Rathaus. Hintergedanke der Veranstaltung: Man hatte eine Minute Zeit, um sein Unternehmen zu präsentieren – und somit eine Minute Zeit, um sein Netzwerk zu erweitern. Der Andrang war groß. Per Los wurde entschieden, welche 20 BewerberInnen ihr Unternehmen in 60 Sekunden dem Publikum präsentieren durften.



/ Vortragender Michael Faschingbauer, MBA zum Thema „Effectuation“

LEBENSLANGES LERNEN BRAUCHT DURCHLÄSSIGE BILDUNGSWEGE

Während 94 % der Österreicher/innen vom Wert lebenslangen Lernens überzeugt sind, fühlen sie sich in weiten Teilen durch „Sackgassen“ im aktuellen Bildungssystem dabei nicht unterstützt. Das ergab eine repräsentative Umfrage des IMAS-Instituts im Auftrag des WIFI. 77 Prozent der Österreicher/innen ab 16 Jahren erachten die Durchlässigkeit der Bildungswege, also sich ohne Zugangshürden weiterentwickeln zu können, als relevantes Kriterium für lebenslanges Lernen.

„Die Menschen wünschen sich die Lehre mit Matura, die Anrechnung erlangter Kompetenzen im Rahmen beruflicher Weiterbildung und die Chance auf ein Studium auch ohne Matura“, zitierte WIFI Österreich-Kurator Mag.

Markus Raml bei der Studienpräsentation im März die wichtigsten Ergebnisse.

Das WIFI bietet seit Jahren Lehrgänge wie die Berufsakademie oder Masterlehrgänge mit Universitäten, die es Fachkräften ermöglichen, auch ohne Matura berufsbegleitend einen akademischen Abschluss zu erlangen.

Ein großer Schritt Richtung Bildungsdurchlässigkeit gelang im Frühjahr außerdem mit dem Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR). Der NQR ordnet auf Basis dessen, was jemand wirklich kann, alle österreichischen Qualifikationen einheitlichen Levels zu. Werkmeister oder Ingenieurtitel werden damit für Unternehmen ebenso in ihrer Wertigkeit sichtbar wie Abschlüsse der berufsbezogenen Erwachsenenbildung.



WIFI Österreich-Kurator Mag. Markus Raml

Laut Umfrage sind es jedoch nicht nur durchlässige Systeme, die lebensbegleitende Weiterbildung fördern. Eine große Rolle spielen auch finanzielle Aspekte, so Raml: „Wir fordern die Einführung des Bildungskontos, um berufsorientierte Weiterbildung auch finanziell zu unterstützen.“

SCHEITERN ALS CHANCE

Fotos: © JW



/ Speaker Konrad Hilbers gab Einblicke in seine Zeit bei Napster, Quelle und Co

Die Junge Wirtschaft Vorarlberg lud zu einer Veranstaltung unter dem Titel „Scheitern als Chance“ ins Pförtnerhaus Feldkirch. DiTech-Gründer und Autor Damian Izdebski sowie Prof. Konrad Hilbers sprachen dabei über ihre Erfahrungen mit Misserfolgen und erklärten, warum UnternehmerInnen von ihren Fehlern profitieren können. Alexander Abbrederis, Vorsitzender der Jungen Wirtschaft Vorarlberg, hat ein klares Ziel: „Mit dem Schwerpunkt ‚Scheitern als Chance‘ wollen wir Unternehmerinnen und Unternehmern die Angst vor Misserfolgen nehmen. Denn: Unternehmertegeist braucht Tatendrang und Innovation, aber auch Mut zum Risiko, wie unsere Referenten bestätigten.“



/ Speaker Damian Izdebski beim Vortrag „#startupagain – Meine besten Fehler“

JW OPEN: ONLINE-TIPPS VOM PROFI

Fotos: © JW



/ v.l.n.r. Speaker Collin Croome mit Florian Wassel (Vorstand), Peter Flatscher (GF) und Alexander Abbrederis (Vorsitzender) über den Dächern Dornbirns

Beim JW Open „Always On – Immer online, aber doch nicht dabei“ gab der Münchner Online-Profi Collin Croome einen Einblick in



/ Die zahlreichen Gäste erhielten wertvolle Tipps für ihren Online-Auftritt

die aktuellen sowie zukünftigen Kommunikationstrends. Er verriet auch Tipps für die Umsetzung eines erfolgreichen Online-Auftritts.

NEUES VORSTANDSTEAM IN VORARLBERG

Foto: © JW



/ v.l.n.r. Das neue JWW-Vorstandsteam mit Alexander Bitsche, Florian Wassel, Verena Eugster, Alexander Abbrederis und Peter Flatscher

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung im Casino Bregenz wählten die Mitglieder der Jungen Wirtschaft Vorarlberg (JWW) Alexander Abbrederis zum neuen Vorsitzenden. Neu im Vorstandsteam sind auch Verena Eugster, Alexander Bitsche und Florian Wassel. „Wir alle haben in den letzten Jahren als Mitglieder der JWW profitiert. Als junge Unternehmer haben wir eine perfekt aufgestellte Plattform vorgefunden, die nicht nur spannende Events organisiert, sondern auch den Austausch und das gegenseitige Voneinander-Lernen ermöglicht. Wir freuen uns nun, sozusagen die Seite zu wechseln und in den kommenden Jahren für neue Impulse zu sorgen und die Plattform weiter auszubauen“, ist sich der neue Vorstand einig.“

ZU GAST BEI DOPPELMAYR



/ Die JW-Mitglieder zu Gast beim Traditionsbetrieb Doppelmayr Seilbahnen

Rund 40 Mitglieder der JW Vorarlberg waren beim Vorarlberger Familienunternehmen Doppelmayr zu Gast. Christoph Hinteregger führte persönlich durch die – in der ganzen Gemein-

de verteilten – Betriebe und sprach über den spannenden Weg vom Kleinbetrieb zum Technologieführer in der Seilbahnbranche.

SKINNOVATION: STARTUP-EVENT AUF SKIERN



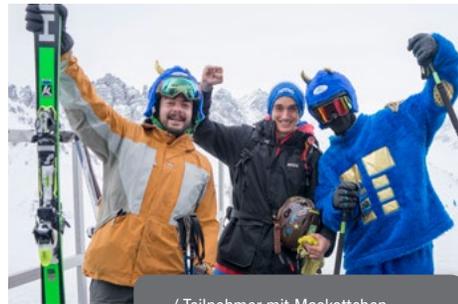
Fotos: © zweieck

/ Die Teilnehmer auf der Seegrube bei Innsbruck

Drei Tage Entrepreneurship auf Skiern mit über 200 internationalen Teilnehmern und 50 Workshops mit Vortragenden aus der Start-up-Szene, Wirtschaft und Wissenschaft: Bei einem Event der Universität Innsbruck in Kooperation mit der Jungen Wirtschaft wurden nicht nur die Tiroler Berge, sondern vor allem Geschäftsideen und -modelle erkundet. Sämtliche Vorträge und Workshops fanden auf Skihütten statt, das abschließende Pitching der teilnehmenden Start-ups sogar in einem riesigen Iglu. Beim finalen Startup Pitch gewonnen hat Igor Debatur, Gründer des mobile Apps Riders. Clemens Plank, Obmann der Jungen Wirtschaft Tirol, freut sich, dass Skinnovation bereits im ersten Jahr Teilnehmer aus ganz Europa anlocken konnte: „Unternehmer, und

besonders die Jungen, gehen Probleme oft viel unvoreingenommener an und entwickeln neue Lösungen, welche essenziell für die Innovationskraft der Wirtschaft sind.“

→ www.skinnovation.io



/ Teilnehmer mit Maskottchen

MEHR SCHLAGFERTIGKEIT IN DER KOMMUNIKATION

Die Junge Wirtschaft Kärnten hatte im Frühjahr zur beliebten Roadshow durch die Bezirke geladen. Mit Inputs zum Thema „Schlagfertigkeit in der täglichen Kommunikation“ begeisterte Referent Prof. e.h. Elmar G. Arneitz („Die geheime Macht der Kommunikation“) die Besucher. Mit mehr als 900 Teilnehmern war die Roadshow der Jungen Wirtschaft Kärnten ein Riesenerfolg. Gekonnt wurde dem Publikum vermittelt, wie wichtig die verbale, nonverbale und schriftliche Kommunikation im unternehmerischen Alltag ist – und dass man Schlagfertigkeit erlernen kann.



Foto: © JW

/ Elmar G. Arneitz begeisterte das Publikum mit wertvollen Tipps

Der richtige Zeitpunkt zum Investieren? Jetzt!

Raiffeisen – die Nummer 1 bei Firmenkunden.

www.raiffeisen.at



**Raiffeisen
Meine Bank**



ERFOLGREICH SCHEITERN

„Es gibt keinen Grund, stolz zu sein. Nichtsdestotrotz, das Leben geht weiter“, erklärte Damian Izdebski, Gründer des Elektronikhändlers DiTech, in seinem Vortrag bei der JW Tirol über die Geschichte seines Erfolges, seines Scheiterns und der Kunst, wieder aufzustehen. Mit seinem neuen Unternehmen möchte er unter anderem eine Marktlücke schließen, die durch das Ausscheiden von DiTech entstanden ist: den Kundenservice. Finanzielle Unterstützung für die Gründung hat Izdebski von Familie und Freunden bekommen. „Es macht mir wieder Spaß, in der Früh aufzustehen“, plädierte Izdebski für die Wichtigkeit einer zweiten Chance.



TIPPS BEIM AFTER-WORK-NETWORK



Als Special Guest des After-Work-Network der JW Wien berichtete Hanno Lippitsch, CEO und Gründer von Eversport, über seine Unternehmerkarriere. Er lieferte Tipps zu Förderungen und unterstrich die Wichtigkeit eines guten Netzwerks.

„THE POWER OF THE CROWD“



Die Junge Wirtschaft Tirol widmete eine Veranstaltung den Vor- und Nachteilen von Crowd Funding. „Crowd Funding ist eine der demokratischsten und ältesten Formen der Kapitalbeschaffung und wurde schon zu früheren Zeiten für den Bau von Tempeln eingesetzt“, erzählte Joshua Stoll aus Los Angeles. Crowd Funding

ist ein hervorragendes Finanzierungsinstrument, welches die Möglichkeit der Mitgestaltung und Mitverantwortung bietet, so Stoll. Als weitere Experten zum Thema durfte Landesvorsitzender Clemens Plank, Hon.-Prof. Dr. Dietmar Czernich, Dr. Andreas Pöll, Dr. Günther Gast und Dr. Günther Stenico begrüßen.

GEMEINSAM STATT EINSAM

Wie klappt die Kooperation zwischen kleinen und großen Betrieben? Antworten darauf erhielten die Teilnehmer der Innovation Challenge in der neuen Messerei am Sternberg. „Die Zeit der einsamen EPU und Erfinder ist vorbei“, sagt Projektleiter Marc Gfrerer. Die Innovation Challenge ist eine Initiative der WK-Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT, des Software Internet Clusters, des Gründerservices und der Jungen Wirtschaft. Ziel ist

es, regionale Innovation durch Kooperation zu stärken. Kleine Betriebe nehmen kostenlos an der Innovation Challenge teil und erhalten als Kooperationsstartgeld 1.000 Euro. Insgesamt wurden bereits 45 Ideen von Ein-Personen-Unternehmen, Start-ups sowie Klein- und Mittelbetrieben eingereicht.

→ www.startup-stayup.at/innovationchallenge



EIN TAG NUR FÜR JUNGUNTERNEHMER



Fotos: © JW

/ Teilnehmer der JUTA 2016

Die Kombination aus Wissen und Netzwerk machte den Jungunternehmer-Tag (JUTA) 2016 wieder zu einem erfolgreichen Event, das im WIFI St. Pölten mit 700 Teilnehmern über die Bühne ging. „Wir wissen, dass 9 von 10 Aufträgen im Netzwerk vergeben werden. Wir als Junge Wirtschaft bieten unseren Mitgliedern dieses branchenübergreifende Netzwerk. Gerade der Jungunternehmer tag eignet sich besonders gut, um sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und neue Kontakte zu knüpfen“, zeigte sich Markus Aulenbach, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft, überzeugt. Bei 36 Workshops konnten sich die Jungunternehmer wertvolle Tipps für ihr Unternehmer-Sein holen. Bei den „Unternehmer-Stories“ plauderten erfolgreiche Unternehmer aus dem Nähkästchen.



/ Gewinnerin (Mitte) von Tickets zur Bundestagung im September in Eisenstadt



/ Das Team gratuliert Markus Aulenbach zum Verleihung des JCI Senatortitel

LOKAL UND ÜBERREGIONAL – EIN VERLÄSSLICHER PARTNER

SCHÄFER SHOP



Registrierkassenpflicht 2016
Wir haben die passende Lösung!

Wählen Sie flexible Softwarelösungen, Kassensysteme oder gesetzeskonforme Registrierkassen.
www.schaefer-shop/registrierkassen

Zentrale in Wels (OÖ)

Partner der Jungen Wirtschaft

- über 85.000 Artikel
- kostenlose Arbeitsplatzanalyse
- persönliche Fachberatung
- kostenloser Planungsservice
- Profi-Montage



Alles aus einer Hand
Jetzt kostenlos anfordern!



Lager & Betrieb



Büromöbel



Bürobedarf



Werbeartikel

Für Sie unterwegs - in ganz Österreich!

■ OBERÖSTERREICH
ooe@schaefer-shop.at

■ TIROL
tirol@schaefer-shop.at

■ WIEN, NIEDERÖSTERREICH
und NORDBURGENLAND
wien@schaefer-shop.at
noe@schaefer-shop.at

■ VORARLBERG
vbg@schaefer-shop.at

■ SALZBURG
sbg@schaefer-shop.at

■ STEIERMARK und
SÜDBURGENLAND
stmk@schaefer-shop.at

■ KÄRNTEN und OSTTIROL
ktn@schaefer-shop.at

**AKTIVER
AUSSENDIENST!**



Nähere Informationen unter:

www.schaefer-shop.at oder unter Telefon 050 639 100

HERZ & SCHMÄH BEIM JW-LEADERSCLUB

Beim Leadersclub der JW Wien durften die Gäste einer ganz besonderen Erfolgsgeschichte lauschen: Die Prater-Familie Kolarik berichtete den Jungunternehmerinnen und Jungunternehmern über ihren erfolgreichen Familienbetrieb, der sich durch Herzlichkeit, Fürsorge und gegenseitigen Respekt auszeichnet. An einem Spitzentag gehen 1.500 Speisen – davon 250 Stelzen – und 500 Schnäpse über den Tresen des Unternehmens. Rund 1.000 Kinder verabschiedeten sich währenddessen im Kolarik-Freizeitparadies.



Foto: © Florian Wieser

/ v.l.n.r. WKW Präsident Walter Ruck, Marianne Kolarik, Paul Kolarik, JW-LV Wien Jürgen Tarbauer

GROSSER ANDRANG BEIM JW-AUFTAKT



Fotos: © JW

/ v.l.n.r. Melanie Sass, LR Christian Benger, LH-Stv. Gaby Schaubig, Nikolina Grgic, WK-Vizepräsident Othmar Petschnig und LV Brigitte Truppe mit Glücksbringern

Zahlreiche Besucher waren zur Auftaktveranstaltung der Jungen Wirtschaft Kärnten geströmt. Landesvorsitzende Brigitte Truppe fand dabei sehr direkte Worte Richtung Politik: „Häufig greift der Staat bevormundend in zahlreiche Lebensbereiche ein, sagt, was zu tun ist oder überreguliert und schafft als „Übervater“ Rahmenbedingungen, die einen lebendigen, erfolgreichen Wirtschaftsstandort des 21.



/ Zahlreiche JW-Mitglieder wohnten dem Empfang bei

Jahrhunderts verhindern. Damit riskiert Österreich, sein innovatives Potenzial bei jungen Menschen, Jungunternehmern und Start-ups verkümmern zu lassen.“ Besondere JW-Highlights in Kärnten sind der Ideenwettbewerb „90 Sekunden – der Countdown zu deinem Erfolg“ sowie die in Kooperation mit der Jungen Wirtschaft Steiermark stattfindende „JW Academy“ und die „Startup Week“ Mitte September.



/ Der Landesvorstand der JW Kärnten mit guten Vorsätzen für 2016

ZWEITER ELEVATOR PITCH-WETTBEWERB DER JW KÄRNTEN

Über 60 Ideen wurden heuer beim Wettbewerb „90 Sekunden – der Countdown zu deinem Erfolg“ der JW Kärnten eingereicht. Im Finale stellten sich die 20 Besten der Vorauswahl einer fachkundigen Jury und versuchten, diese in einer Kurzpräsentation von nur eineinhalb Mi-

nuten von ihrer Geschäftsidee zu überzeugen. Mit diesem Format holte die Junge Wirtschaft mutige und kreative JungunternehmerInnen, SchülerInnen und StudentInnen aus Kärnten vor den Vorhang. Brigitte Truppe, Landesvorsitzende der Jungen Wirtschaft Kärnten: „Wir

danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, der Jury, Sponsorinnen und Sponsoren sowie unseren Partnerinnen und Partnern. Wir freuen uns schon auf den Elevator Pitch-Wettbewerb im nächsten Jahr.“



Fotos: © JW

/ So sehen Sieger aus: Junge Talente und innovative Idee beim zweiten Elevator Pitch der JW Kärnten



/ Gewinner der Kategorie Young Future: Miha Kampus, Brigitte Truppe, Raphael Schatz & Lea Süßenbacher (Walking Boy), Bernd Berger

BESTE STIMMUNG BEI DER JW SPRING LOUNGE



/ v.l.n.r. Stephan Pichler-Holzer, Andrea List-Margreiter, JW Bezirksvorsitzender Martin Freiler, Christian Spritzendorfer, Stefanie Wascher, Andreas Karner

Bezirksvorsitzender Martin Freiler konnte in der Sprudelhütte zahlreiche JungunternehmerInnen begrüßen. Mit der Spring Lounge bot die Junge Wirtschaft wieder eine ideale Plattform, um Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Danach ging es ins Festzelt, wo im Rahmen der JW Spring Lounge die „Power Kryner“ für einen fulminanten Abend sorgten.

SPEED NETWORKING AUF VIER RÄDERN



/ Die JW St. Pölten lud zum Speed Networking

Networking ist heutzutage in aller Munde, denn der Aufbau neuer Kontakte ist gerade im Geschäftsleben besonders wichtig. Die Junge Wirtschaft St. Pölten kombinierte daher die klassische Form der Kontaktbörse mit einem tollen Ambiente inmitten schöner Autos. Nach einer festgelegten Reihenfolge werden die einzelnen Fahrzeuge mit jeweils 4 Teilnehmern besetzt, und diese haben dann jeweils 3 Minuten Zeit, sich den anderen Teilnehmern vorzustellen. Pro Gesprächsrunde zu 12 Minuten stehen dabei neue Speed-Networking-Partner zur Verfügung. Bei diesem ausgeklügelten System lernt jeder Teilnehmer in kürzester Zeit zahlreiche andere Teilnehmer und auch Autos kennen. Aufgrund der positiven Resonanz der Teilnehmer wird die Serie „Speed Networking“ in den Bezirken fortgesetzt.



Maßgeschneiderte Gesellschaftsverträge machen den Unterschied

Im Gesellschaftsvertrag legen die Gesellschafter fest, wie ihre GmbH organisiert und abgesichert ist: Das ist gerade für junge Unternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor.

Derzeit setzen sechs von zehn GmbHs auf einen für ihren konkreten Fall gestalteten Gesellschaftsvertrag. Aus gutem Grund: Als Fundament der Gesellschaft muss der Gesellschaftsvertrag maßgeschneidert sein, damit er für alle Fälle eine klare und verlässliche Erfolgsgrundlage bietet. Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Gesellschaftsvertrag auf einen Blick:

Warum sind Gesellschaftsverträge „von der Stange“ zu wenig?

Wesentliche Organisationsfragen bleiben darin unbeantwortet. Jedes als GmbH organisierte Unternehmen ist anders. Das gilt auch für seine Gesellschafter. Es macht einen Unterschied, ob ein Gesellschafter nur Kapitalgeber oder auch im operativen Geschäft als Geschäftsführer tätig ist und seinen Lebensunterhalt mit der GmbH verdient.

Warum ist ein Standardvertrag auf lange Sicht teurer als ein individuelles Beratungspaket?

In einem Standardvertrag gibt es z. B. keine ausgewogenen Regelungen über Aufgriffsrechte oder Vorkaufsrechte, wenn ein Gesellschafter seinen Geschäftsanteil verkaufen möchte, stirbt oder insolvent wird. Es gibt eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten für den dauerhaften Erfolg einer GmbH.

Wie kommt man zu einem maßgeschneiderten Gesellschaftsvertrag?

Der Notar als unabhängiger Rechtsberater berät bei der Errichtung des Gesellschaftsvertrags oder des Anteilsverkaufes. Er erstellt ein individuelles Rechtspaket für den Erfolg einer GmbH.

Österreichweit sind rund 500 Notarinnen und Notare tätig. Eine erste Rechtsauskunft ist kostenlos. Einen Notar in Ihrer Nähe finden Sie unter notar.at

NOCH MEHR BEWEGEN

Wir wollen etwas für die Tiroler JungunternehmerInnen bewegen: Unter diesem Motto trafen sich die Tiroler JW-Funktionäre, um sich gemeinsam darüber auszutauschen, wie sie ihre Mitglieder noch besser vertreten können. Wertvoller Input des Trainers Mag. Gerald Kern und zahlreiche praktische Übungen für den Funktionärsalltag standen ebenfalls am Programm



Foto: © Die Fotografen

/ Tiroler JW-Funktionäre zeigen Engagement

PARTNERSCHAFT VERLÄNGERT



Foto: © JW

/ v.l.n.r. Philipp Orso, Michael Rodin-Lo (beide JW LS), Christoph Wurm (VKB), Thomas Denk (Leiter WKO LS), Klaus Schobesberger (Obmann WKO LS), Markus Redl (Bezirksvorsitzender JW LS), Michael Broinger (Bezirksvorsitzender-Stv. LS), Thomas Neidl (VKB)

Mit der VKB Bank wurde für das Jahr 2016 die Sponsoringpartnerschaft mit der Jungen Wirtschaft Linz-Stadt weiter verlängert. Mit dem attraktiven JW-Jahresprogramm 2016 ist ein informatives und spannendes Jahr gesichert,

freut sich auch WKO-Bezirksstellenleiter Dr. Thomas Denk auf das heurige Jahr und über die Fortsetzung der seit mehr als zehn Jahren bestehenden Zusammenarbeit mit der VKB Bank.

WENN START-UPS MIT FORSCHERGEIST DIE HOFBURG „ROCKEN“



Foto: © FFG/Klaus Morgenstern

/ Bundeskanzler Christian Kern und Wirtschaftsstaatssekretär Harald Mahrer mit den FFG-Geschäftsführern Henrietta Egerth und Klaus Pseiner und FFG-Förderexperten

Am Pioneers Festival tummelte sich nicht nur die Start-Ups-Szene. Pioneers versammelte Investoren, Inkubatoren und auch die hohe Politik in der Wiener Hofburg. Das Ziel: Kreative Ideen in wirtschaftlichen Erfolg umsetzen. Das Festival gilt weltweit geradezu als der ideale Platz, um zu erfahren, welche Ideen ventiliert werden und was zurzeit besonders im Trend liegt und Potenzial verspricht. Die FFG informierte in vielen Gesprächen über das Angebot im Bereich Innovations- und

Forschungsförderung und vor allem über Unterstützungsmöglichkeiten für GründerInnen, junge Unternehmen und KMU.

Erfolgreich einsteigen

Eine wesentliche Funktion für Forschungs-„Neulinge“ hat der Innovationsscheck, der KMU auch ohne eigenes Forschungspersonal erlaubt, sich Forschungsdienstleistungen zuzukaufen. Aus Sicht der FFG soll der Innovationsscheck vor allem auch die Funktion des Türöffners erfüllen und KMU zu weiteren Forschungs- und Innovationsaktivitäten motivieren. Die FFG bietet aber auch verschiedene begleitende Dienstleistungen für Start-up-Unternehmen an. Dazu zählt auch die Betreuung internationaler Programme im Bereich Forschung und Innovation und die aktive Anbahnung von Kooperationen innerhalb und außerhalb Europas.

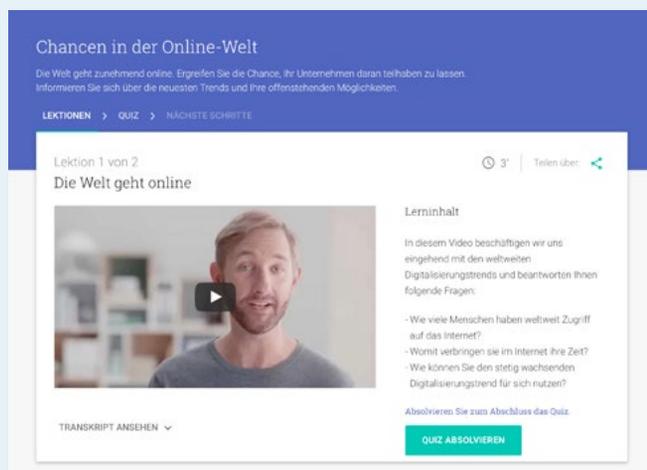
Einen klaren internationalen Fokus hat auch das neue Programm „Global Incubator Network“ (GIN), das auf dem Pioneers Festival den Besuchern prominent präsentiert wurde. GIN ist ein neues Programm, das heimische Start-Ups mit internationalen Investoren zusammenführen und neue Märkte für österreichische Unternehmen öffnen soll.

→ www.gin-austria.com

FIT FÜRS ONLINE-MARKETING



MIT DER ONLINE-LERNPLATTFORM „DIGITAL-WORKSHOP ÖSTERREICH“ KANN MAN SICH ALS JUNGUNTERNEHMER EINFACH UND UNKOMPLIZIERT ZUM MARKETING-EXPERTEN ENTWICKELN.



84 % der Österreicher sind online. Die zunehmende Verbreitung des Internets hat weitreichende Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft mit sich gebracht. Wer heute erfolgreich sein will, muss im Internet präsent sein. Spezielle Online-Kenntnisse sind da unerlässlich – gerade auch für Jungunternehmerinnen und Jungunternehmer.

Kostenlose Online-Kurse

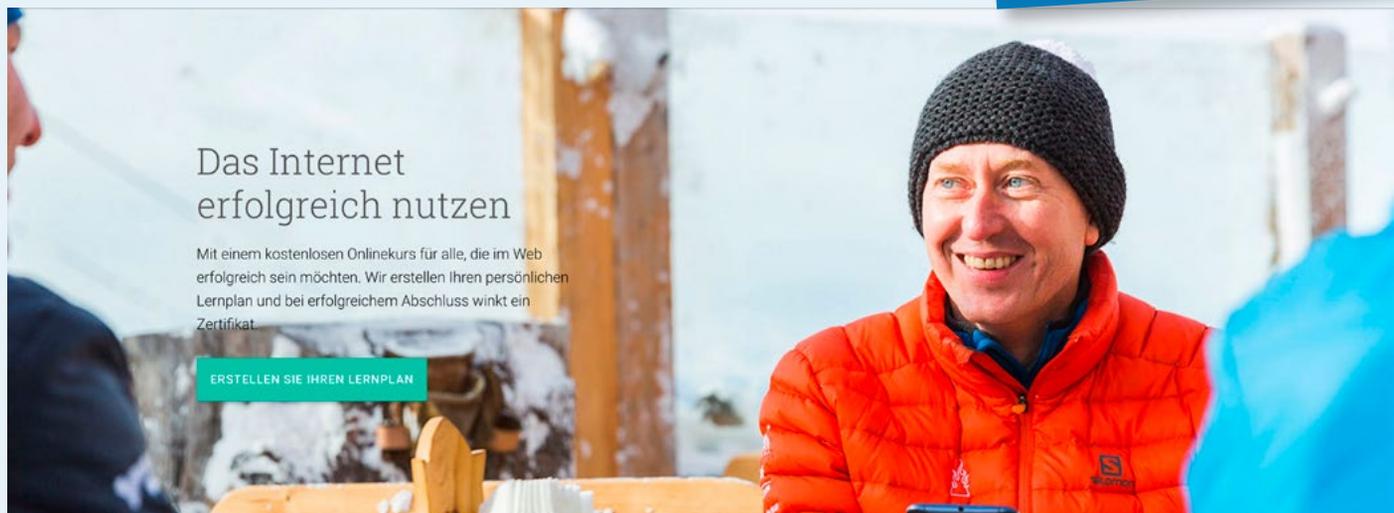
Gemeinsam mit AustrianStartups, Fifteen Seconds, Campus02

und der FH Oberösterreich in Steyr startet Google Austria deshalb die Online-Lernplattform „Digital-Workshop Österreich“. Diese Initiative beinhaltet kostenlose individuelle Online-Kurse, die Einzelpersonen und Unternehmen in ganz Österreich bei der Entwicklung ihrer digitalen Kompetenzen unterstützen.

Individueller Lehrplan

Das Konzept von „Digital-Workshop Österreich“: Die Workshop-Teilnehmer sollen ihr digitales Know-how vergrößern, um erfolgreich im Web zu sein. Unternehmer und Spezialisten erklären in den Online-Trainings praxisorientiert und markenneutral Themen wie Suchmaschinenoptimierung, Soziale Medien, Online-Werbung, Video und Internationalisierung. Im Fokus steht dabei die praktische Vermittlung grundlegender Online-Inhalte unter Berücksichtigung des individuellen Kenntnisstandes. Man erhält einen Lernplan, der einem aus insgesamt 23 Themen individuell nach Wissensstand und eigenen Zielen zusammengestellt wird. Jedes Thema wird mit einem Multiple-Choice-Test abgeschlossen. Wenn gleich alle 23 Tests erfolgreich absolviert werden, erhält man ein digitales Zertifikat. Dabei richten sich die Online-Kurse an KMU, Start-ups und Studenten in ganz Österreich. Kurzum: Hier lernt man, was man für den Erfolg im Web benötigt.

JETZT ANMELDEN
g.co/digitalworkshopAT



WACHSTUMSPROGNOSE
sonnig



Bundestagung 2016

23./24. September

Eisenstadt

Programm-Highlights:

Keynotes von Star-Winzer **Leo Hillinger**,
Ex-Agent **Leo Martin**,
Digitaltherapeutin **Anitra Egger**
uvm.



Leo Hillinger



Leo Martin



Anitra Egger